

Senderstörche nördlicher als im letzten Winter

So, 17/12/2017 - 20:15 – S. Kroll

Halbzeit in der Überwinterungssaison der ostziehenden Störche! Auch weiterhin habe ich glücklicherweise keine konkreten Hinweise auf einen Ausfall bei den 14 Senderstörchen aus Nord- und Ostdeutschland, die ich im Internet (NABU und Movebank) verfolge. Sie alle scheinen wohl auf zu sein und haben in den letzten Tagen Daten übermittelt. Dabei zeichnet sich eine insgesamt nördlichere Überwinterung als im letzten Winter ab. Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass das Nahrungsangebot im südlichen Sudan, im Südsudan und in Äthiopien nach überdurchschnittlichen Regenfällen im Herbst auch jetzt noch so gut ist, dass viele Störche dort verbleiben und (noch) nicht nach Ostafrika ziehen. Im Einzelnen waren die letzten Aufenthaltsorte:

- NABU-Senderstörche (aus Schleswig-Holstein):

2 x Tschadsee, 2 x nordöstlicher Südsudan, 1 x Nordkenia

- Loburger Senderstörche (aus Sachsen-Anhalt):

1 x Südwestsudan, 1 x Israel, 1 x Äthiopien, 1 x Uganda, 1 x Südwesttansania

- "Sudestörche" (niedersächsische Elbtalau):

- 3 x Südwestsudan, 1 x Südostsudan

Unser Jahresbericht 2017 liegt vor

So, 26/11/2017 - 19:25 – S. Kroll

Der Jahresbericht 2017 für den Altkreis Bad Doberan und die Hansestadt Rostock liegt vor und kann [hier](#) heruntergeladen werden.



Kampf um das Bändelstorfer Storchennest am 14.5.2017.
Im Hintergrund: zweijähriges schwedisches Weibchen SVS 1962

Das Weißstorchjahr 2017 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll
www.stoerche-doberan.de

"Meister Adebar" auch landesweit weiterhin im Sinkflug - Jahresbilanz 2017 liegt vor

Mo, 20/11/2017 - 22:36 – S. Kroll

Auch landesweit hat die Weißstorchsaison 2017 einen neuen Negativrekord gebracht - noch nie wurden so wenige Horstpaare wie in diesem Jahr gezählt! Seit kurzem liegen die Zahlen für Mecklenburg-Vorpommern vor: Der Brutbestand hat sich gegenüber 2016 nochmals um 18 Horstpaare auf jetzt nur noch 706 verringert. Gleichzeitig wurden auch nur 1001 Jungstörche flügge - das zweitschlechteste Ergebnis seit Beginn der Erfassungen vor über 100 Jahren. Zudem blieben wie im Vorjahr fast 40 Prozent aller Weißstörche ohne Bruterfolg und der JZa-Wert für den durchschnittlichen Bruterfolg pro Horstpaar war mit 1,42 ebenfalls sehr schlecht. Anders als 2016 war die Entwicklung allerdings uneinheitlich. So verbuchten einige Altkreise im Süden und Südwesten (LWL, PCH, MÜR, außerdem OVP und RÜG) einen leichten Anstieg, während besonders NVP, DBR, GÜ und MST deutlich gegenüber den Vorjahreswerten verloren.

Details gibt es hier:

<https://www.nabu-stoerche-mv.de/der-wei%C3%9Fstorch-in-mv/bestandsentwic...>

Erfreuliches gibt es von den 14 ostziehenden Senderstörchen zu berichten - alle scheinen wohlauf zu sein und haben sich in den letzten Tagen regulär gemeldet. Der erste von ihnen ist mittlerweile nach Ostafrika gezogen, er passierte am Wochenende die Nordgrenze Kenias.

Vom Tschad in den Sudan

Mo, 06/11/2017 - 23:44 – S. Kroll

Heute möchte ich wieder einmal über die auf der Südostroute im Internet verfolgbaren 14 Senderstörche berichten, die 2016 Horstbindung in Nord- und Ostdeutschland hatten. Bis auf zwei, bei denen es vermutlich eine Übertragungslücke gibt, haben sich alle Sender in den letzten Tagen regulär gemeldet. Das ist erst einmal sehr erfreulich. Wie schon im Vorjahr hat sich ein Großteil dieser erfahrenen Störche in den letzten zwei bis drei Wochen aus dem Tschad kommend ostwärts in der Sahel-Zone weiterbewegt. Momentan befinden sich neun oder zehn von ihnen im Süden oder Südwesten des Staates Sudan. Dort hatte es besonders im September überdurchschnittlich viel geregnet, sodass von günstigen Nahrungsbedingungen ausgegangen werden kann. Es wäre ein gutes Zeichen, wenn möglichst viele Störche auch in den kommenden Monaten in der Sahel-Zone verblieben.

Die beiden NABU-Störche "Michael" und "Arthur" sind dagegen traditioneller Weise wieder rund um den Tschad-See unterwegs. Und auch der Loburger Senderstorch "Jonas" bleibt offenbar seinem letztjährigen Überwinterungsquartier (Israel) treu. Schließlich ist Senderstorch "Leon" zuletzt im Südosten des Tschad festgestellt worden, er dürfte aber auch ostwärts unterwegs sein.

Einer ist immer noch da

Mi, 04/10/2017 - 20:56 – S. Kroll

Heute rief mich ein Landwirt an und berichtete über einen unberingten Jungstorch, der sowohl gestern als auch heute dem pflügenden Traktor bei Neu Thulendorf folgte. Auch wenn sich nicht klären lassen wird, woher dieser Jungspund stammt, halte ich es für am ehesten wahrscheinlich, dass er der Kröpeliner Spätbrut entstammt. Bereits vor gut zwei Wochen war ein gleichfalls unberingter Jungstorch bei Lambrechtshagen unter Kranichen beobachtet worden. Momentan ziehen täglich bis zu 1.500 Kraniche von ihrem Schlafplatz in der Radelseeniederung über die Warnow zu ihren Nahrungsflächen im Raum Lambrechtshagen/Bartenshagen/Rabenhorst. Es wäre nicht das erste Mal, dass sich ein "verspäteter" Storch Kranichen anschließt. Diese werden in den nächsten Wochen nach und nach in südwestlicher Richtung abziehen. Ich hoffe, unser Youngster fliegt dann mit. Nahrung gibt es momentan und auch in den nächsten Wochen noch reichlich. Erst einmal besteht kein Grund zur Sorge. Eine Anfütterung sollte auf jeden Fall unterbleiben.

#Update 6.10.: Heute wurde der in den letzten Tagen beobachtete Storch auf dem Nest in Neu Thulendorf gesichtet.

Tschad bleibt beliebtestes erstes Zugziel

Mo, 25/09/2017 - 21:49 – S. Kroll

Wie schon im letzten Herbst dürfte auch in diesem Jahr ein großer Anteil der ostziehenden Weißstörche den Tschad als erstes Zugziel ausgewählt haben. Von 14 besenderten Altstörchen (Herkunft: 5 x Schleswig-Holstein, 4 x Elbtalaue und 5 x Sachsen-Anhalt), deren Zug ich aktuell im Internet verfolgen kann, haben sich elf in den letzten Tagen aus dem Tschad gemeldet - darunter auch die beiden Störche, die in diesem Jahr Horstbindung in Mecklenburg-Vorpommern hatten. Zwei weitere Störche sind in Israel, wobei der Loburger Senderstorch "Jonas" schon den ganzen letzten Winter dort verbrachte. Einziger "Ausreißer" ist ein Storch aus Neu Bleckede/niedersächsische Elbtalaue. DEW 4T744 hält sich nun schon seit längerem östlich von Khartum im Sudan auf. Erfreulicherweise gab es auf dem Weg ins erste Überwinterungsquartier keinen Verlust unter den Senderstörchen.

Was wissen wir über die Nahrungsverhältnisse in Afrika? Da helfen wie im Vorjahr die umfassenden Analysen der amerikanischen Behörde NOAA, die wöchentlich neue Berichte über relevante Witterungsverhältnisse (insbesondere Niederschlagsmengen) in ganz Afrika anbietet:

http://www.cpc.ncep.noaa.gov/products/international/africa/africa_hazard...

Man kann davon ausgehen, dass große Niederschlagsmengen sich besonders günstig auf das jeweilige Nahrungsangebot für den Weißstorch auswirken. Danach hat es im Süden und Osten des Tschad in den letzten vier Wochen etwas über dem Durchschnitt liegende Regenfälle gegeben, im Westen dagegen leicht unterdurchschnittliche. Anders sieht es im östlichen Sudan und im Westen Äthiopiens aus, wohin die Weißstörche zumeist im Anschluss an den Tschad zu ziehen pflegen. Hier hat es im letzten Monat sehr viel geregnet. Hoffen wir, dass sich dort auch im November/Dezember noch gute Nahrungsbedingungen finden lassen. Schließlich ist noch zu vermelden, dass am 17. September bei Lambrechtshagen noch ein unberingter Jungstorch in einem Trupp von Kranichen festgestellt wurde (Beobachtung: L. Williges). Ich halte es für wahrscheinlich, dass er aus der Kröpeliner Spätbrut stammt.

Später Abzug in Kröpelin

Do, 14/09/2017 - 21:44 – S. Kroll

So wie es aussieht, haben heute nun auch die Kröpeliner Störche ihr Nest auf dem still gelegten Schornstein an der Wismarschen Straße verlassen. Bis gestern hatten aufmerksame Anwohner sowohl die Alt- als auch die beiden Jungstörche noch am Horst und in der Umgebung beobachtet. Dieser Abzug war der späteste, den ich seit 2007, als ich die Aufgabe des Storchensbetreuers im Altkreis Bad Doberan übernahm, registriert habe. Auffällig war auch schon der späte Bruterfolg gewesen - in den letzten elf Jahren gab es vor den Kröpelinern kein einziges Storchenspaar, das nach dem 10. Mai zusammenfand und dann noch Nachwuchs groß bekam. Ich hatte schon erwähnt, dass das Männchen mit großer Wahrscheinlichkeit ein Westzieher ist (Ankunft bereits Anfang März) und deshalb wohl jetzt auch nur einen vergleichsweise kurzen Weg ins Winterquartier haben wird. Ich vermute, dass die Jungstörche ihn erst einmal begleiten werden. Damit sollte die Storchensaison 2017 bei uns nun endgültig zum Abschluss gekommen sein.

Ich werde in den nächsten Wochen und Monaten nun vorrangig wieder über das Schicksal einiger ostziehender Senderstörche berichten. Insgesamt 14 Altstörche lassen sich für mich in diesem Jahr auf dem Zug verfolgen. Darunter sind auch mehrere aus Mecklenburg-Vorpommern bzw. dem angrenzenden Amt Neuhaus. Sie alle waren zuletzt wohlauf und hatten Europa bereits sämtlich verlassen. Dazu demnächst mehr an dieser Stelle!

Von den Toten auferstanden...

Di, 05/09/2017 - 20:57 – S. Kroll

...ist er zwar nicht, aber diese fehlerhafte Meldung korrigiere ich sehr gerne: Wie ich heute aus dem Rostocker Zoo erfahren habe, ist der vor einer Woche von einem Seeadler angegriffene Jungstorch BK41 aus Hohen Sprenz/GÜ doch nicht tödlich verletzt worden. Entgegen der Aussage eines Tierpflegers der Rostocker Tierklinik konnte sein Leben erhalten werden. Er ist zwar schwer verletzt, aber auf dem Wege der Besserung. Man sollte eben doch besser einmal mehr nachfragen... Unser gemeinsamer Einsatz beim Einfangen war somit wider Erwarten nicht vergebens. BK41 wird allerdings in diesem Herbst nicht mehr mit auf den Zug gehen können, sondern sich im Zoo Rostock hoffentlich gut erholen.

Anders stehen die Dinge beim Kröpeliner Storchennachwuchs. Aufmerksame Anwohner meldeten nun gestern endlich den ersten Flug eines der beiden Jungstörche. Der zweite wird sich hoffentlich auch bald trauen. Es ist beruhigend zu hören, dass beide Altvögel noch vor Ort sind und die sehr spät geschlüpften Youngster auch noch versorgen. Ein Vorteil dürfte sein, dass das bereits Anfang März eingetroffene Männchen mit großer Wahrscheinlichkeit ein Westzieher ist und es daher gar nicht so eilig mit dem (kurzen) Zug hat. Auf jeden Fall tippe ich darauf, dass auch die Kröpeliner Jungen die Westroute einschlagen werden.

Dass die "Storcheneltern" nicht immer so geduldig sind, hat sich zuletzt in Liepen gezeigt. Dort sind die Altvögel laut Anwohnerbeobachtung bereits vor rund 10 Tage abgeflogen, ihr einziger Jungstorch blieb dagegen bis vorgestern. Hoffen wir, dass er jetzt Anschluss an andere Störche gefunden hat.

Seeadler als Feinde des Weißstorchs

Mi, 30/08/2017 - 21:19 – S. Kroll



Am gestrigen Dienstag haben wir bei besten Witterungsbedingungen drei Jungstörche auf einer großen Wiese nahe Neuhof/Parkentin ausgewildert. Zwei von ihnen waren vor knapp drei Wochen am Rande von Zugtrupps geschwächt aufgegriffen worden (darunter BE76 vom Nest Schwaan II), der dritte war Anfang August zu früh von seinem Horst in Hohen Sprenz/GÜ abgesprungen und dann in einer Sickergrube gelandet, dort aber schnell herausgezogen worden. Wie immer, hat sich der Rostocker Zoo wochenlang vorbildlich um die Pflege gekümmert. So dauerte es auch nur zehn Minuten, bis sich alle drei in die Luft erhoben. Die beiden bereits flugerfahrenen Störche nutzten die vorhandene Thermik zu beeindruckenden Segelflügen, der Hohen Sprenzer zog es vor, nach seinem Jungfernflug erst einmal auf einer anderen Wiese, etwa einen halben Kilometer entfernt, zu landen. Ein solcher gelungener Start in die Freiheit ist eher selten, wir freuten uns sehr darüber. Seit vielen Jahren wildern wir hier aus, vor allem weil es weit und breit keine Stromleitungen oder Windräder, dafür aber viele Wiesen gibt. Auch ein besetztes Weißstorch-Brutrevier ist hier nicht vorhanden. Doch nach einer halben Stunde müssen zwei plötzlich auftauchende adulte Seeadler die drei Jungstörche entdeckt haben. Jedenfalls konnten wir gerade noch erkennen, wie beide bei unseren ausgewilderten Störchen landeten. Von der Landstraße aus beobachteten wir, wie die beiden kräftigeren Jungstörche in Panik abflogen und mit kräftigem Flügelschlag das Weite suchten. Der dritte hatte nicht so viel Glück. Ein ausgewachsener Seeadler hatte ihn attackiert. Es gelang uns nach einem Sprint über Acker und Wiesen, die Greifvögel zu vertreiben und nach einiger Zeit auch den noch flugfähigen Jungstorch einzufangen. Wir brachten ihn umgehend in die Tierklinik. Dort wurde jedoch eine tief gehende Verletzung des Brustkorbs und starker Blutverlust festgestellt. Die Tierärzte konnten ihm leider nicht mehr helfen.

#Update 5.9.: Diese Information war falsch - das Leben von BK41 konnte gerettet werden.

So [scheinbar] traurig, wie diese Auswilderung für einen unserer drei Youngster endete, ist es doch kein Einzelfall, dass junge, flugunerfahrene Störche Opfer von Seeadlern werden. In den letzten Jahren gab es allein in meinem Betreuungsgebiet drei ähnliche Fälle, die Dunkelziffer ist sicher nicht gering. Und im Bereich Ludwigslust wurde 2016 gleich eine ganze Hand voll

Jungstörche von Seeadlern getötet. Außerdem fand man erst Anfang August einen vierjährigen Senderstorch aus Loburg in Westpolen tot unter einem Seeadlerhorst. Der Bestand des Seeadlers nimmt in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren kontinuierlich zu. Das erfreut jeden Ornithologen sehr. Für junge, unerfahrene Weißstörche ist das dagegen leider keine gute Nachricht. Die Gefahr, Opfer dieses großen Greifvogels zu werden, nimmt zu. So ist die Natur, muss man letztlich feststellen. Und man sollte wissen, dass etwa nur jeder fünfte Jungstorch überhaupt ein brutfähiges Alter erreicht. Hoffen wir, dass die beiden anderen Youngster, die wir gestern ausgewildert haben, dazu gehören. Hoffnung besteht, wie das Beispiel des Jungstorchs HR148 zeigt, den wir 2015 an identischer Stelle auswilderten und der in diesem Jahr - nach Überwinterung in Spanien - bereits als erst zweijähriger Brutvogel aus Schleswig-Holstein zurückgemeldet wurde.

Nur wenige Störche sind noch da

So, 27/08/2017 - 22:12 – S. Kroll

Nachdem am letzten Wochenende und in den Tagen danach auch viele Altstörche in den Süden aufgebrochen sind (die beiden "Webcam-Störche in Rostock-Biestow" sind beide am 20.8. auf den Zug gegangen), gibt es bei uns jetzt nur noch sehr wenige besetzte Nester. Niendorf bei Rostock zählte gestern noch dazu. Hier ließen sich die drei Jungstörche noch besonders lange durch die Altvögel versorgen - vermutlich waren sie vor dem Abflug schon mehr als vier Wochen flügge. Anders dagegen die "Einzelkinder" der Spätbruten in Kambs und Wendfeld. Hier ließen die Altvögel ihrem Sprössling jeweils nur wenige Tage Zeit, um das Fliegen und Landen zu trainieren. Dann zogen die Familien gemeinsam ab. Erfreulicherweise hat es in den letzten Wochen keine weiteren Ausfälle an den Nestern mehr gegeben. Es bleibt damit im alten Landkreis Bad Doberan bei 38 Horstpaaren und 50 Jungstörchen. Noch nicht flügge sind die beiden Jungen der extremen Spätbrut in Kröpelin. Sie sollten es aber auch noch rechtzeitig schaffen.

Neues aus den Zugtrupps

Mi, 16/08/2017 - 21:42 – S. Kroll



Dies sind die Beine des inzwischen ausgewachsenen Niekrenzer "Findelkükens", das den Ring AB84 erhalten hat. Foto: A. Hofmann, Warlin, 14.8.17

Zwei interessante Neuigkeiten erreichten uns aus den Zugtrupps, die sich bereits auf den Weg in Richtung Winterquartier gemacht haben: Der Ende Mai als Küken lebend unter dem Niekrenzer Nest geborgene Jungstorch, den wir nach einem zwischenzeitlichen Pflegeaufenthalt im Zoo Rostock am 19. Juni in das Storchennest Grambow zu einem "Einzelkind" eingehorstet hatten, ist gestern von A. Hofmann in einem Zugtrupp von über 100 Störchen nahe Neubrandenburg abgelesen worden. Wir drücken "AB84" die Daumen, dass er alle Strapazen übersteht und eines Tages als Brutvogel wieder in unserer Region auftaucht. Der polnische Jungstorch mit dem Ring T0322, den ich am Samstag bei Reinstorf/GÜ ablesen konnte, ist dagegen auf ganz ungewöhnlichem Weg. Statt in Richtung Südost abzuziehen, wie es für einen zentralpolnischen Jungstorch üblich ist, hat er sich jetzt erst einmal knapp 400 Kilometer in west-nordwestlicher Richtung bewegt. Derartig ausgeprägte Zerstreungsflüge entgegen der eigentlichen Zugrichtung sind selten beobachtete Eigenarten.

Biestower Jungstorch im Sammeltrupp bei Reinstorf entdeckt

So, 13/08/2017 - 22:57 – S. Kroll



In diesem Storchentrupp bei Reinstorf befindet sich der Biestower "Benjamin" BE94. 13.8.17

Vor drei Tagen habe ich vom jüngsten der drei Biestower Jungstörche berichtet, der seinen elterlichen Horst noch nicht recht verlassen wollte. Inzwischen hat BE94 sich von seinen Eltern gelöst! Durch einen ziemlichem Zufall konnte ich ihn heute Mittag knapp 20 Kilometer südwestlich in einem 28 Störche umfassenden Sammeltrupp bei Reinstorf/GÜ ablesen. Ganz überwiegend befand er sich dabei in Gesellschaft von Jungstörchen, sogar ein polnischer war dabei. Gestern früh gegen 8 Uhr hat ihn die Webcam letztmalig auf dem Horst in Biestow festgehalten. Die letzte Nacht war das Nest von den beiden Altstörchen besetzt. Der Zugtrupp bei Reinstorf existiert nun schon etwa 10 Tage. Insgesamt sechs Ringablesungen zeigen, dass es dort ein ständiges "Kommen und Gehen" geben muss. Der Trupp scheint sich immer wieder zu erneuern, hat seine Zusammensetzung mehrfach stark verändert. Zeitweilig waren die (bis zu 70) Störche bei Selow anzutreffen, der Trupp hat seinen Schwerpunkt jedoch beständig rund um die überschwemmte Neukirchner Plage.

Interessant sind auch drei andere Ablesungen, von denen ich gestern erfuhr. In einem ähnlich großen Zugtrupp bei Wittenburg/LWL entdeckte H. Eggers die beiden Berendshäger Jungstörche BE88 und BE89 sowie den Redderstorfer Jungstorch BF17. Diese Westorientierung ist recht erstaunlich. Wollen die drei in Richtung Spanien ziehen?

Einer will nicht, einer kann (noch) nicht...

Do, 10/08/2017 - 20:39 – S. Kroll



Gestern hatte ich noch berichtet, dass nunmehr alle Biestower Jungstörche abgezogen seien. Das hat sich als Irrtum herausgestellt. Während in der vorletzten Nacht beide Altvögel im Nest standen, übernachtete von Mittwoch auf Donnerstag wieder ein Jungstorch auf dem Horst. Auch am heutigen Abend entdeckte ich ihn dort und konnte seinen Ring (BE94) ablesen.



Die Aufnahmen der Biestower Webcam zeigen, dass sich die Altstörche eigentlich schon von ihm verabschiedet hatten. Jedenfalls standen sie heute Vormittag für eine Stunde gemütlich im Nest, als ihr Sprössling angeflogen kam und in alter Gewohnheit um Futter bettelte. "Nicht mit uns", dachten sich offenbar die beiden Alten und suchten fluchtartig das Weite. Anhand der noch fast vollständig schwarzen Schnabelfarbe würde ich annehmen wollen, dass es sich um den jüngsten der drei Youngster handelt. Dieser wurde auch erst einige Tage nach seinen beiden Geschwistern flügge.

Während der Biestower Jungstorch sich also noch nicht recht abnabeln mag, liegen die Verhältnisse beim Schwaaner Jungstorch BE76 offenbar anders. Er dürfte gestern zu einem Trupp von etwa 23 Störchen gezählt haben, die Hans-Heinrich Zöllick am Ortsrand von Groß Kussewitz beobachtete. Heute erhielt ich nun einen Anruf, genau an gleicher Stelle würden am Straßenrand zwei erschöpft wirkende Jungstörche ruhen. Die Storchenfrende A. Hornburg und T. Sandhoff nahmen sich der Sache dankenswerterweise unverzüglich an und trafen tatsächlich noch auf einen Jungstorch, der sich leicht einfangen ließ. Offenbar reicht seine Kraft momentan noch nicht für den weiten Zug. Er kommt jetzt noch für ein paar Tage in den Rostocker Zoo, wird dort ein wenig aufgepäppelt und soll dann noch im August zusammen mit einem anderen Jungstorch (aus Hohen Spreng/GÜ) ausgewildert werden. Zu bedenken ist dabei gewesen, dass BE76 aus einer 4er-Brut stammt und seine Mutter Ende Juli

für etwa eine Woche wegen einer Gelenkverletzung als Futterbeschafferin ausgefallen war. Vielleicht ist er zuletzt nicht ausreichend versorgt worden.

Aufbruch in den Süden

Mi, 09/08/2017 - 22:36 – S. Kroll

Die ersten Störche sind in den Süden aufgebrochen. Besonders gut nachvollziehbar ist der konkrete Ablauf am Beispiel des Webcam-Nestes Rostock-Biestow. Während am 3.8. noch alle drei Jungstörche auf dem Nest übernachteten, waren es am 4.8. nur noch zwei und am 6.8. noch einer. Seit dem 7.8. sind nachts nur noch die beiden Altstörche anwesend, wobei einer von beiden wechselweise auf dem Dach der Biestower Kirche übernachtet. Tagsüber ist das Nest zumeist leer. Auch aus Niekrenz wird vom 4.8. der Abzug der drei dortigen Jungstörche gemeldet. Am Montagabend konnte ich nach der Rückkehr aus meinem Urlaub noch 33 Störche bei Reinstorf/GÜ beobachten. In diesem Trupp befand sich neben etlichen Jungstörchen auch DEH HN057, den wir 2014 in Volkenshagen beringt hatten. Wie der dortige Storchbetreuerkollege Paul Thomzick berichtet, hat der Trupp offenbar gestern die guten Zugbedingungen genutzt und ist aufgebrochen. Knapp eine Woche lang sammelten sich rund um die überschwemmten Bekewiesen bis zu 55 Störche. Traurig ist leider eine Meldung aus Pastow. Dort wurde schon vergangene Woche einer der beiden Bentwischer Jungstörche tot aufgefunden - offenbar nach einer Kollision mit einem Gebäude.

Eine kleine Rundfahrt heute Abend zeigte aber auch, dass noch längst nicht alle Jungstörche ihre Nester verlassen haben. So traf ich das Stäbelower "Einzelkind" ebenso zusammen mit seinen Eltern an wie die drei Niendorfer Youngster. Eine interessante Ringablesung gelang noch in Klein Schwaß. Ein aufmerksamer Anwohner hatte berichtet, dass hier bereits seit Mitte Juni regelmäßig ein Paar auf der Nisthilfe übernachtet. Es stellte sich heraus, dass das Männchen DEH HR165, das ich eigentlich als erfolglosen Brutvogel im nahen Rostocker Zoo auf der Bärenburg wähnte (dort am 8. Mai von mir abgelesen) nach Klein Schwaß umgezogen ist. Da das Nest im Zoo weiter kontinuierlich besetzt ist, stellt sich die Frage, wer ihn dort verdrängt haben könnte.



Umzug aus dem Rostocker Zoo nach Klein Schwaß: DEH HR165 mit unbringter Partnerin am 9.8.17.

Zeit des Sammelns hat begonnen

Fr, 04/08/2017 - 22:38 – S. Kroll

... und schon wieder neigt sich ein Storchenjahr dem Ende zu. In diesen Tagen hat das Sammeln vor dem Abflug in den Süden begonnen. Deutlich wird dies momentan am besten in der Nähe von Neukirchen/Reinstorf, knapp südwestlich unseres Betreuungsgebietes. In einer größeren Zone überschwemmten Grünlandes an der Beke fanden sich in den letzten Tagen immer mehr Störche ein. Gestern wurden dort 55 Störche gezählt, heute 52. Noch überwiegen dort ganz eindeutig Nichtbrüter bzw. solche Altstörche, die keine Jungen groß bekommen haben. Zur ersten Kategorie zählen zwei dort heute abgelesene Ringstörche: DEH HR659 und DEH HN920. Es ist zu erwarten, dass sich dort sehr bald auch schon länger flügge Jungstörche anschließen werden. Diese werden zusammen mit den Nichtbrütern zuerst in den Süden aufbrechen. Die erfolgreichen Brutstörche werden dagegen noch länger bleiben.

Flügge mit 9 Wochen

Fr, 28/07/2017 - 11:58 – S. Kroll

Wer die Storchenwebcam in Rostock-Biestow auf unserer Startseite regelmäßig aufruft, hat es vielleicht mitbekommen. Zwei der drei Jungstörche haben heute früh für eine kurze Runde das Nest verlassen. Sie sind jetzt etwa 9 Wochen oder 63 Tage alt. Damit sind sie für ihr Alter früh dran, aber noch im Normalbereich, denn die meisten Jungstörche wagen vermutlich zwischen dem Ende ihrer neunten und dem Ende der zehnten Lebenswoche das erste Mal den Abflug. Abhängig ist das von verschiedenen Faktoren, zu denen nicht nur die allgemeine körperliche Entwicklung, sondern zum Beispiel auch die Anzahl der Nestgeschwister und die Witterung zählen. Sicher wird auch der dritte Jungstorch bald fliegen.

Ein neues Kapitel in der Geschichte von Helgoland 716T

Mi, 19/07/2017 - 23:05 – S. Kroll

Die 2001 im Zoo Rheine/NRW geschlüpfte Störchin mit dem Ring Helgoland 716T sorgt einmal mehr für Furore. Hans-Heinrich Zöllick verfolgt Ihren Lebensweg nun schon seit über zehn Jahren. Nachdem sie jahrelang als Störchin bekannt war, die keine Eier legte, hatte 716T es 2015 tatsächlich geschafft, in einer Spätbrut in Brünkendorf/RDG ein Junges groß zu bekommen. 2016 fand Hans-Heinrich Zöllick im dortigen Nest nur ein unbefruchtetes Zwergenei. Auch 2017 kehrte die Störchin bereits im März nach Brünkendorf zurück, wechselte aber bereits im April mit unberingtem Partner an den benachbarten Standort Alt Guthendorf. Eine Brut wurde dort nicht getätigt.

Dagegen begannen um den 10. Mai in Kloster Wulfshagen zwei unberingte Störche eine späte Brut. Davon zeugen jedenfalls die Beobachtungsprotokolle von Hans-Heinrich Zöllick. Bei einer Nestkontrolle am 24. Juni wurden zwei etwa zehn bis 14 Tage alte Küken gefunden. Eines von ihnen verendete nach den starken Regenfällen Ende Juni/Anfang Juli. Was danach geschah, lässt sich leider nicht mehr genau rekonstruieren. Jedenfalls beobachtet Hans-Heinrich Zöllick seit einigen Tagen, wie Helgoland 716T - zusammen mit einem unberingten Partner - den verbliebenen Jungstorch in Kloster Wulfshagen liebevoll umsorgt und auch füttert. Er ist der festen Überzeugung, dass es hier zu einer "Adoption" gekommen ist. Sollte die "biologische Mutter" des Kükens ihren Nachwuchs aufgegeben haben oder gar verunglückt sein? So etwas ist schon mehrfach nachgewiesen worden. Aber die "Übernahme" durch eine Adoptivmutter - dafür gibt es in der Fachliteratur nur ganz, ganz wenige Beispiele. Helgoland 716T ist jedenfalls immer für eine Überraschung gut! Nur ihr Winterquartier ist all die Jahre unbekannt geblieben.

Vorläufige Zahlen für den Altkreis Bad Doberan

Do, 13/07/2017 - 22:02 – S. Kroll

Während einige Jungstörche in Kürze ihre ersten Flugrunden drehen werden, ist der jüngste Storchennachwuchs (in Kröpelin) gerade erst 3 Wochen alt. Es wird noch bis Ende August dauern, bevor diese Youngster flügge sind. Dementsprechend können wir momentan auch für den Altkreis Bad Doberan nur einen vorläufigen Zwischenstand zum Bruterfolg präsentieren.

Folgende Zahlen sind aktuell bekannt:

3 x 4 Jungstörche (Schwaan II, Berendshagen, Lieblingshof)

6 x 3 Jungstörche (Cammin, Satow, Niekrenz, Petschow, Niendorf, Zeez)

6 x 2 Jungstörche (Benitz, Kröpelin, Grammow, Kowalz, Hohen Schwarfs, Bentwisch)

8 x 1 Jungstorch (Rosenhagen, Heiligenhagen, Kambs, Wendfeld, Stäbelow, Nustrow, Liepen, Volkenshagen)

Das ergibt:

- 38 HPa (- 8 gegenüber 2016)

- 23 HPa mit Bruterfolg

- 15 HPa ohne Bruterfolg (39,5 %)

- 50 Jungstörche (JZa: 1,32, JZm: 2,17)

Das ist erneut ein schwaches, unterdurchschnittliches Brutergebnis, nunmehr bereits zum dritten Mal in Folge.

Erfahrungsgemäß können sich diese Werte bis zur endgültigen Abrechnung noch verschlechtern, eine Verbesserung ist nicht zu erwarten.

Vorläufige Zahlen für den Altkreis Ribnitz-Damgarten

Sa, 08/07/2017 - 20:53 – S. Kroll

Hans Zöllick hat in den letzten Tagen fleißig recherchiert und den aktuellen Stand für den Altkreis Ribnitz-Damgarten zusammengetragen. Er fällt deutlich besser aus als für den alten Landkreis Bad Doberan. Einschließlich der drei zufütterungsabhängigen Horstpaare im Vogelpark Marlow vermeldet der Storchenbetreuer folgenden Zwischenstand:

35 HPa (- 6 gegenüber 2016)

24 HPa mit Bruterfolg

11 HPa ohne Bruterfolg (31,4 %)

58 Jungstörche (JZa: 1,66, JZm: 2,42)

Noch sehr klein sind dabei die Küken aus den Spätbruten in Dudendorf (2) und Kloster Wulfshagen (noch 1). Die drei Jungstörche in Wiepkenhagen sind offenbar Opfer der Starkregenfälle vor einer Woche geworden. Endgültige Zahlen wird es erst in einigen Wochen, nach dem Flüggewerden der letzten Jungstörche, geben.

Aktualisierung 11.7.: Leider hat es das einzige Küken in Klockenhagen nicht geschafft. Die Zahlen oben wurden aktualisiert.

Letzte Beringungsrunde: Hälfte der Jungstörche tot

Di, 04/07/2017 - 22:43 – S. Kroll

Am heutigen Dienstag fand die letzte der diesjährigen Beringungsrunden statt. Im alten Landkreis Bad Doberan wurden nochmals acht Jungstörche beringt. Dabei mussten wir leider feststellen, dass es in mindestens drei Nestern zu einem Totalverlust der Brut gekommen ist. Insgesamt stellten wir acht tote Küken fest, in anderen Nestern, an denen wir nicht waren, könnten noch weitere hinzukommen. Mit einer Verlustquote von 15 bis 20 Prozent dürften wir noch vergleichsweise glimpflich davon gekommen sein. In anderen Regionen könnte bis zu einem Drittel der Jungstörche Opfer der Witterung geworden sein. Dies hängt damit zusammen, dass es bei uns gleich neun Nichtbrüterpaare gibt und nicht sehr viele Störche, die erst spät mit der Brut begannen. Das ist längst nicht überall so. Im Einzelnen stellten wir fest:

- Cammin: 3 juv. + 1 totes Küken
- Heiligenhagen: 1 juv. + 1 totes Küken
- Rosenhagen: 1 juv. + 1 totes Küken
- Liepen: 1 juv.
- Stäbelow: 1 juv.
- Wendfeld: 1 juv.
- Bandelstorf: 2 tote Küken
- Zarnewanz: 2 tote Küken
- Fienstorf: 1 totes Küken

Etliche Küken fallen dem anhaltenden Starkregen zum Opfer

Mo, 03/07/2017 - 22:25 – S. Kroll



Konnte im Dauerregen noch erfolgreich gehudert werden: Storchenküken in Kambs, 3.7.17.
Foto: A. Borchwardt.

Noch haben wir keine genaue Übersicht, aber zwischen sechs und zwölf Jungstörche dürften im Altkreis Bad Doberan dem anhaltenden und ergiebigen Regen der letzten Tage zum Opfer gefallen sein. Betroffen waren insbesondere die Küken im Alter zwischen drei und fünf Wochen, die bei solchen Wetterlagen immer besonders gefährdet sind. Nach der letzten Beringungsrunde am morgigen Dienstag, die entsprechend kürzer ausfallen wird, werden wir mehr wissen.

"Adoption" in Grammow ist geglückt

Mi, 28/06/2017 - 21:42 – S. Kroll



Grammow, 28.6.17

Am heutigen Abend konnte ich mich davon überzeugen, dass unser Versuch, einen in Niekrenz abgeworfenen Jungstorch nach zwischenzeitlicher Pflege durch den Zoo Rostock in Grammow in die dortige "Storchenfamilie" zu integrieren, geglückt ist. Während der Beringung am 19. Juni hatten wir ihn eingehorstet. Ich wurde Zeuge einer Fütterung und konnte dabei feststellen, dass beide Jungstörche sich prächtig entwickelt haben. Auch in den Nestern, in denen am kommenden Dienstag die später geschlüpften Küken beringt werden sollen, sieht es momentan gut aus. Nur aus Wendfeld wurde der Abwurf eines sehr kleinen Kükens gemeldet.

Jetzt aber baut sich eine bedrohliche Witterungskonstellation auf. Für die nächsten Tage ist sehr viel Niederschlag vorhergesagt. Besonders am Donnerstag und Freitag ist anhaltender Starkregen zu befürchten. Dieses Szenario ist besonders für die Küken lebensgefährlich, die jetzt im Alter von drei bis fünf Wochen sind und von den Altvögeln nicht mehr gehudert werden können, während gleichzeitig ihr Gefieder noch nicht voll ausgebildet ist. Es bleibt nur zu hoffen, dass es nicht so schlimm kommen wird.

Ergebnisse der zweiten Beringungsrunde

Mo, 26/06/2017 - 22:53 – S. Kroll

Am Samstag fand im Altkreis Ribnitz-Damgarten die insgesamt zweite diesjährige Beringungsrunde statt. Das Ergebnis war recht unterschiedlich, aber überwiegend positiv:

- 4 x 4 Jungstörche: Kavelisdorf, Forkenbeck, Wöpkendorf, Ehmkenhagen

- 4 x 3 Jungstörche: Kuhlrade, Kneese, Redderstorf, Freudenberg

- 2 x 2 Jungstörche: Langenhanshagen, Bartelshagen II

- 4 x 1 Jungstorch: Altenwillershagen, Klockenhagen, Gresenhorst, Tressentin.

Bei dieser Gelegenheit wurde noch eine Neuansiedlung in Schulenberg bei Marlow bekannt. Leider wurden die beiden geschlüpften Jungstörche dort tot abgeworfen. Dennoch ist es eine sehr erfreuliche Neuigkeit.

Im Nordmagazin des ndr wurde heute ein Bericht über die Beringungsrunde vom 19.6. gesendet:

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordmagazin/Baby-Boom-bei-Stoerch...>

Von Bentwisch ins Ermland, von Rostock nach Litauen

Mi, 21/06/2017 - 21:37 – S. Kroll

In den letzten Tagen erreichten mich aus Nordosteuropa interessante Wiederfundmeldungen zu zwei unserer Weißstörche. Ringstorch DEH HH735 wurde 2012 nestjung in Bentwisch beringt und jetzt erstmals - als erfolgreicher, mittlerweile fünfjähriger Brutvogel - aus Zywkowo zurückgemeldet. Dieses kleine Dorf im Ermland, ganz im Norden Polens, ist ein ganz berühmtes Storchendorf mit 50 und mehr Storchepaaren und deutlich weniger Einwohnern. 545 Kilometer von seinem Geburtsnest entfernt siedelte sich dieser Storch an! Einen noch weiteren Weg legte DEH H5529 zurück. Dieser 2007 im Zoo Rostock beringte Vogel war 2011 der erste Hiddensee-Storch, der aus Finnland zurückgemeldet wurde. Jetzt wurde er nahrungssuchend in Joniski/Litauen abgelesen - 770 Kilometer beträgt hier die Entfernung. In einem Alter von zehn Jahren sollte er längst Brutvogel sein, dies ließ sich allerdings bisher (noch) nicht nachweisen. Beide Beispiele zeigen, dass sich unsere Weißstörche gelegentlich auch sehr weit entfernt von ihrem Schlupfort ansiedeln.

Erfreuliches Ergebnis der ersten Beringungsrunde: 46 Jungstörche in 16 Nestern

Mo, 19/06/2017 - 21:21 – S. Kroll



Diese vier "Halbstarke" in Berendshagen gehören zu den insgesamt 46 Jungstörchen, die wir heute im Großraum Rostock beringt haben. Damit konnte wie erwartet bei den frühen Paaren ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis pro Nest erzielt werden. Angesichts der deutlich schwächer einzuschätzenden Nachwuchsrates der späteren Brutpaare, vor allem aber der vielen Nichtbrüterpaare und mehr noch der zahlreichen leer gebliebenen Nester wird die Gesamtzahl der flüggen Jungstörche im alten Landkreis Bad Doberan am Ende dennoch nur den historisch gesehen zweitniedrigsten Wert (nach 2016) erreichen. Insgesamt fünf Abwürfe von toten Küken, die heute bekannt wurden (je zwei in Bentwisch und Hohen Schwarfs und einer in Grammow) zeigen an, dass die Verfügbarkeit von größeren Nahrungstieren längst nicht überall gut ist.

Im Einzelnen haben wir beringt:

5 x 4 Jungstörche: Lieblingshof, Schwaan II, Berendshagen, Groß Belitz/GÜ, Selow/GÜ

5 x 3 Jungstörche: Satow, Petschow, Niekrenz, Niendorf, Biestow/HRO

4 x 2 Jungstörche: Bentwisch, Hohen Schwarfs, Breesen/RDG, Passin/GÜ

2 x 1 Jungstorch: Volkenshagen, Grammow

Das am 31. Mai in Niekrenz abgeworfene Küken, das bis gestern im Zoo Rostock aufgezogen wurde, haben wir in Grammow eingehorstet, sodass dort hoffentlich am Ende zwei Jungstörche ausfliegen.

Zeit der Beringungen beginnt

Sa, 17/06/2017 - 16:15 – S. Kroll



Erst für den 4. Juli ist die Beringung dieses Kükens in Rosenhagen vorgesehen. 17.6.17.

Wie in jedem Jahr beginnt etwa Mitte Juni die Zeit, in der die noch nicht flüggen Jungstörche in den für uns erreichbaren Nestern beringt werden. Den Anfang macht am Montag der Altkreis Bad Doberan, wo elf Nester mit früh eingetroffenen Paaren auf der Liste stehen. Zusätzlich werden je ein Standort in der Hansestadt Rostock und im Altkreis Ribnitz-Damgarten sowie drei Nester im Altkreis Güstrow (Bereich Bützow) angesteuert. Sponsor sind nun schon im neunten Jahr die Kreisbauernverbände Bad Doberan und Bützow. Begleitet wird der Tross in diesem Jahr von einem NDR-Fernsehteam sowie mehreren Zeitungen. Die Prognosen deuten auf ein sehr gutes, deutlich überdurchschnittliches Ergebnis hin, auch wenn heute aus Hohen Schwarfs erstmals der Abwurf eines toten Kükens gemeldet wurde. Die einzelnen Stationen lauten: Volkenshagen - Bentwisch - Hohen Schwarfs - Petschow - Lieblingshof - Niekrenz - Grammow - Breesen - Niendorf - Schwaan II - Passin - Selow - Groß Belitz - Berendshagen - Satow - Rostock-Biestow.

Am kommenden Samstag, 24. Juni, ist dann der Altkreis Ribnitz-Damgarten an der Reihe, von wo uns jetzt auch einige erfreuliche Zwischeninformationen erreicht haben. So wurden zuletzt in den Nestern Ehmkenhagen, Kavelndorf und Wöpkendorf je vier Jungstörche beobachtet. Den Abschluss bildet schließlich am 4. Juli eine zweite Runde zu den spät

geschlüpften Jungstörchen des Altkreises Bad Doberan.
Wir werden ausführlich berichten!

Nichtbrütertrupp inspiziert verwaiste Brutreviere

So, 11/06/2017 - 11:52 – S. Kroll



Drei Kandidaten für die Beringung am 19. Juni: Jungstörche in Satow, 10.6.17.

In diesem Jahr wurden die langjährigen Brutreviere Broderstorf I, Broderstorf II und Thulendorf leider nicht besetzt. Ein Grund könnte gewesen sein, dass es - zumindest in Broderstorf II und Thulendorf - im so trockenen Vorjahr einen Totalverlust der Brut gegeben hat. Alle Jungstörche verhungerten. In diesem Jahr hat es gerade dort, östlich von Rostock, kontinuierlich und auch ergiebig geregnet. Das Nahrungsangebot ist dementsprechend besonders auf den weitläufigen Dauergrünlandflächen sehr viel besser. Gestern Abend entdeckte ich südlich von Thulendorf einen Trupp von elf Störchen, darunter einen einjährigen beringten Storch aus Schweden und einen vierjährigen Hiddenseestorch. Sie waren vergesellschaftet mit einem großen Trupp Silber- und Sturmmöwen. Auch 19 Kraniche suchten nach Nahrung, und ein Großer Brachvogel überflog laut rufend die Nahrungsfläche. Den Störchen scheint es dort zu gefallen. Jedenfalls besetzte schließlich (wie schon am Abend vorher) ein Paar den verwaisten Horst in Thulendorf, ein Einzelstorch machte es sich im Nest Broderstorf II gemütlich. Es wäre sehr schön, wenn sich hier im Hinblick auf die nächste Brutsaison schon Horstbindungen ergeben könnten. Und das dritte Nest, Broderstorf I? Von dort waren in den letzten Tagen auch bereits zwei Störche gemeldet worden. Ich traf sie im Nahbereich des Horstes auf gemähtem Grünland an. Das Männchen trug den Ring HE613, die Partnerin (sehr wahrscheinlich) DEH HN066. Das sind die Ringnummern der beiden Albertsdorfer Nichtbrüter, die offenbar den Standort gewechselt haben. Da sie beide neu in Albertsdorf waren, besteht für sie noch keine ausgeprägte Horstbindung. An diesen Beobachtungen wird deutlich, welchen erheblichen Einfluss ein plötzlich reichhaltiges Nahrungsangebot auf Weißstörche haben kann.

Auch in den früh besetzten Nestern des Altkreises Bad Doberan sieht es momentan gut aus, aus vielen schauen nach wie vor drei oder mehr Junge heraus. Ungewöhnlicherweise gab es noch keine einzige Meldung eines tot abgeworfenen Kükens. Zur ersten Beringungsrunde, die am 19. Juni stattfinden wird, wissen wir mehr. Im Bereich Ribnitz-Damgarten sieht es nicht

so günstig auch. Dort gab es auch deutlich weniger Niederschlag. Dass es immer noch ganz anders kommen kann, zeigen die immensen Verluste bei den Storchenküken im benachbarten Schleswig-Holstein. Dort fielen in dieser Woche nördlich des Nord-Ostsee-Kanals tragischerweise zahlreiche bereits recht große Jungstörche einem anhaltenden, kalten Starkregen zum Opfer. Besonders im Alter zwischen drei und fünf Wochen sind Storchenküken sehr empfindlich gegen derartige Ereignisse. Hoffen wir, dass bei uns alles gut geht und dass auch die überlebenden Küken in Schleswig-Holstein groß werden!

Todesursache "Giftgas"

Do, 08/06/2017 - 08:09 – S. Kroll

In diesen Tagen erreichte mich eine Wiederfundmeldung aus dem Nordwesten Syriens. Am 5. April wurde der von uns im letzten Jahr in Klingendorf/DBR beringte Storch Hiddensee AB08 dort tot aufgefunden. Nach den Angaben der Melderin, die der Beringungszentrale auch ein Foto des Ringes gesendet hatte, starb der Vogel an den Folgen von Giftgas. Die Information kam von einem syrischen Flüchtling, der aus der Region stammt. Die internationale Presse hat ausführlich über einen Giftgasangriff auf eine Kleinstadt genau in der Fundregion am 4. April berichtet. Bei diesem verheerenden, völkerrechtswidrigen Angriff sind sehr viele Zivilisten, darunter auch zahlreiche Kinder, gestorben. Vor diesem Hintergrund erscheint der Tod eines Storchs nur als eine Randnotiz, die Meldung macht aber einmal mehr auf die Kriegsverbrechen aufmerksam, die dort immer wieder begangen werden.

Günstige Witterungsverhältnisse sorgen für viel Nahrung

Mo, 05/06/2017 - 22:50 – S. Kroll



Vier oder sogar fünf Küken? Das ist die Frage auf diesem Foto vom 5. Juni. In jedem Fall ist es ein ungewöhnliches Bild, denn in Petschow, wo es aufgenommen wurde, sind in den letzten Jahren selten mehr als zwei Jungstörche groß geworden. Das feuchtwarme Wetter der letzten Wochen scheint das Nahrungsangebot für die Weißstörche auf jeden Fall sehr positiv beeinflusst zu haben. Verglichen mit dem sehr trockenen und nahrungsarmen Vorjahr machen die Küken in den Nestern der frühen Paare durchweg einen sehr viel besseren Eindruck. Aktuell werden in mindestens vier Nestern des Altkreises DBR vier Jungstörche gezählt: Schwaan II, Berendshagen, Petschow und Lieblingshof. Drei sind es zurzeit in Niendorf, Biestow, Niekrenz und Hohen Schwarfs, zwei in Benitz. Auf unserer Bruterfolgskarte kann der jeweils aktuelle Stand gut nachvollzogen werden.

<http://www.stoerche-doberan.de/drupal/node/1077>

Rettung für Niekrenzer Storchenküken

Mi, 31/05/2017 - 22:59 – S. Kroll



Der aufmerksamen Beobachtung des Horstbetreuers Manfred Neumann in Niekrenz hat ein etwa 14 Tage altes Storchenküken sein Leben zu verdanken. Es wurde gestern früh unter dem etwa 10 Meter hohen Nistmast gefunden. Der Aufprall muss durch dichte Sträucher entscheidend gebremst worden sein. Den ersten Tag hat der Jungstorch mit Hilfe von Wärme und Katzenfutter gut überstanden. Er machte einen recht robusten Eindruck, als ich ihn heute zur weiteren Pflege in den Rostocker Zoo brachte. Wenn alles gut geht, soll er in knapp drei Wochen in ein geeignetes anderes Wildstorch-Nest eingesetzt werden. Diese Form der Einhorstung hat sich in den letzten Jahren wiederholt bewährt. Im Niekrenzer Nest befinden sich immer noch drei kräftige Küken, das vierte wurde vermutlich abgeworfen, weil die Altvögel das Nahrungsangebot als nicht ausreichend für die Aufzucht von vier Küken eingeschätzt haben. Insgesamt sieht es momentan in den früh besetzten Nestern offenbar deutlich besser aus als im Vorjahr. Aus Berendshagen und Schwaan/Tannenberg wurde jeweils noch ein vierter Jungstorch "nachgemeldet". Der gestrige Regen ist auf jeden Fall für

die Nahrungssuche von Vorteil gewesen. Insgesamt brachte der Mai in unserer Region durchschnittliche Niederschlagsmengen, ganz anders als im enorm trockenen Vorjahr.

Viele frühe Paare haben Nachwuchs

So, 28/05/2017 - 21:22 – S. Kroll



Muntere "Dreierbande" in Schwaan/Tannenberg. 28.5.17

Das in letzter Zeit warme und weitgehend störungsfreie Wetter hat dazu beigetragen, dass in vielen Nestern mit früher Paarbindung jetzt Jungstörche zu erkennen sind. Bei einer kleinen Rundfahrt am heutigen Abend kam ich zu folgenden Erkenntnissen:

- Niendorf: Küken im Nest gesehen
- Benitz: Küken im Nest gesehen
- Schwaan II: 3 kräftige Küken
- Zeez: mindestens 2 Küken, noch sehr klein
- Petschow: Küken im Nest, Fütterung
- Lieblingshof: 2 Küken im Nest gesehen
- Niekrenz: 3 kräftige Küken
- Hohen Schwarfs: wachender Altstorch am Nestrand

Auch aus Berendshagen wurden drei Jungstörche gemeldet.

In Biestow hilft uns die dortige Webcam. Am sehr warmen Samstag stand erstmals der jeweils Wache haltende Altvogel über mehrere Stunden am Nestrand. Gegen 19 Uhr war eindeutig eine Fütterung zu sehen, und auch mindestens ein kleines Köpfchen war zu erkennen. Der Schlupf des oder der ersten Küken war für den 24. Mai berechnet worden. Damit dürfte die Brut jetzt abgeschlossen sein. Wir dürfen die weitere Entwicklung mit Spannung beobachten.

Gestern konnte der letzte bisher noch offene Ringstorch im Altkreis Ribnitz-Damgarten identifiziert werden: Auch in Löbnitz gehört ein 2015 in Schweden beringter Storch zum Brutpaar - SVS 2049 hat sogar schon Nachwuchs im Nest, dem gestern fleißig Schatten gespendet wurde.

Die Nachkommen der "alten Brandenburgerin"

Mi, 24/05/2017 - 22:40 – S. Kroll

In den Jahren 2008 bis 2015 brütete eine ganz besondere Störchin bei uns: Hiddensee KA3528 wurde 1994 in Manker/Brandenburg beringt und zog allein in ihren letzten acht Lebensjahren in Wendfeld nicht weniger als 23 Jungstörche groß. 18 davon haben wir beringt. Nach dem Weibchen DEH H8960 aus 2009, das seit 2014 Brutvogel in Redderstorf ist und dem Männchen DEH HC774 aus 2010, das seit 2013 nacheinander in Neu Thulendorf, Thulendorf und jetzt Fienstorf brütet, haben wir mit DEH HL921 in diesen Tagen aus Bartelshagen I/RDG einen dritten Nachkömmling der "alten Brandenburgerin" gemeldet bekommen. Dieses Männchen entstammt dem Jahrgang 2013 und bildet dort mit einer unberingten Störchin ein Nichtbrüterpaar. Damit nicht genug: mit DEH HN064 wurde im letzten Jahr in Polen ein gleichfalls in Wendfeld beringter Jungstorch des Jahrgangs 2014 abgelesen. Fast hat es den Eindruck, als ob unsere alte Storchendame ihrem Nachwuchs besonders gute Voraussetzungen mit auf den Weg gegeben hat...

Die ersten Küken und viele Nichtbrüterpaare

So, 21/05/2017 - 22:50 – S. Kroll



Fütterung des frisch geschlüpften Storchennachwuchses in Berendshagen, 21.5.17

An diesem Wochenende konnten erwartungsgemäß die ersten, noch ganz kleinen Weißstorkküken in den Nestern unserer Region beobachtet werden. Es ist der Nachwuchs der frühen Paare, die bereits Ende März/Anfang April eingetroffen waren. Zwei kleine Köpfchen waren in Niekrenz zu sehen, ein Schnäbelchen in Schwaan II. Auch in Petschow und Berendshagen gab es sichere Anzeichen einer erfolgreichen Brut. Momentan scheint die Nahrungssituation nach den Regenfällen vom Mittwoch ganz gut zu sein, aber es sollte auch in nächster Zeit immer wieder einmal Niederschläge geben, vor allem, damit die Altvögel Zugriff auf Regenwürmer bekommen.

Auf der anderen Seite zeichnet sich schon jetzt wie in den beiden Vorjahren ein hoher Anteil an Paaren ohne Bruterfolg ab. Dies hängt zunächst vor allem damit zusammen, dass etliche Paare erst im Mai zueinander fanden. So bekamen in den letzten Tagen auch die Einzelstörche in Gnewitz und Pankelow II endlich einen Partner. Von diesen späten Paaren haben viele keine Brut mehr begonnen (und werden das angesichts der schon deutlich voran geschrittenen Brutsaison auch nicht mehr ändern). Das macht auch Sinn, denn bis zum Abflug in die Überwinterungsgebiete spätestens Anfang September muss der Nachwuchs ja noch flügge werden. Nach jetzigem Stand wird es an folgenden Standorten in diesem Jahr zu keiner Brut kommen:

- Albertsdorf (die beringte Störchin wurde inzwischen identifiziert, wir haben sie 2014 in Liepen selbst mit DEH HN066 markiert)
- Detershagen
- Gnewitz

- Moitin
- Neu Rethwisch
- Pankelow I
- Pankelow II
- Reinshagen
- Stubbendorf

Damit haben im Altkreis Bad Doberan nur 29 Paare mit der Brut begonnen, 2015 und 2016 waren es noch jeweils 43. Im Nest Schmadebeck II ist die Brut bereits gescheitert, bei weiteren ist erfahrungsgemäß noch mit einem Misserfolg zu rechnen. Hier spielen Witterung und Nahrungsangebot eine entscheidende Rolle.

Ein Schweizer Storch an der Ostsee?

Di, 16/05/2017 - 22:23 – S. Kroll



Dieser hübsche Storch, der sich hier am 13.5.17 im Vogelpark Marlow zeigt, trägt einen in der Schweiz angebrachten ELSA-Ring. Da stellt sich die Frage, ob es tatsächlich eine solch ausgeprägte Fernmigration geben kann. Aber ist es wirklich ein Schweizer Storch? Nachdem die Beringungszentrale Hiddensee heute Datum und Ort der Beringung mitteilte, führte die Spur zur Stiftung Wildstation Landshut im Kanton Bern. Von dort erhielten wir die freundliche Auskunft, dass dieser Storch letztes Jahr Mitte September - vermutlich als adulter Zugvogel - erschöpft aufgegriffen wurde. Er wurde einige Zeit in der Wildstation gepflegt und aufgezogen und dann am 4. Oktober wieder in die Freiheit entlassen. Wir können also nicht mehr klären, woher er ursprünglich stammt. Es ist jedenfalls mit ziemlicher Sicherheit kein "Schweizer Storch", sondern nur einer, der in der Schweiz beringt wurde!

Endlich eine Partnerin für HE613

So, 14/05/2017 - 22:42 – S. Kroll



Nahe Bentwisch, 13.5.17 - links im Bild DEH HE613

Am 5. April kehrte das 2011 von uns in Volkenshagen beringte Männchen DEH HE613 nach Mönchhagen zurück, wo es die beiden letzten Jahre zusammen mit einer Partnerin eine neue Nisthilfe ausgebaut hatte. Auch in diesem Jahr machte der Beringte sich "an die Arbeit". Als sich jedoch nach zwei Wochen immer noch kein Weibchen eingefunden hatte, orientierte er sich neu. Ich fand ihn in Albertsdorf wieder, wo er offenbar auch um das Nest gekämpft hat. Gestern nun entdeckte ich ihn am Rande des Nachbarortes Bentwisch auf Nahrungssuche - und nun endlich auch mit einer Partnerin. Sie ist auch beringt, konnte jedoch noch nicht identifiziert werden, da der ELSA-Ring stark verkotet ist. Für eine Brut wird es zu spät sein, aber auf eine feste Paar- und Horstbindung können wir zumindest noch hoffen. Dies wäre dann im Altkreis DBR unser 36. Paar.

Bei vier anderen Störchen hat sich dagegen noch kein Partner gefunden - sie sind "noch zu haben":

- Pankelow II (solo seit 28.3.)
- Gnewitz (seit 14.4.)
- Groß Bölkow (seit 2.5.)
- Klingendorf (seit 10.5.)

Die Neuansiedlung in Stubbendorf scheint für dieses Jahr leider schon wieder Geschichte zu sein. Seit Donnerstag hat das Paar das Nest verlassen. Beide Störche waren zusammen immerhin über vier Wochen vor Ort, haben auch versucht, Nistmaterial einzutragen, was jedoch überwiegend scheiterte, da die Nisthilfe zuletzt vor 12 Jahren besetzt gewesen ist und mittlerweile in schlechtem Zustand war. Eine Brut wurde trotz der frühen Paarbildung nicht begonnen. Wir werden jetzt versuchen, hier möglichst bald einen neuen Nistkorb aufsetzen zu lassen. Vielleicht kommen dann ja noch Störche zurück.

Schlechte Aussichten im Westen

Fr, 12/05/2017 - 22:22 – S. Kroll

Der frühere Kreis Bad Doberan (in seinen alten Grenzen bis 1995) zählte noch in den 1970er Jahren zu den am dichtesten von Weißstörchen besiedelten Regionen in ganz Deutschland. Damals brüteten hier regelmäßig über 50 Horstpaare, die auch schon einmal 100 Jungstörche in einem Jahr groß bekamen (1971). Wer sich für diese "alten Zeiten" und auch Fotos von damals interessiert, dem sei ein spezieller Bereich unserer Website empfohlen:

<http://www.stoerche-doberan.de/historisches.htm>



Bahrenhorst in der Conventer Niederung, um 1975, mit zwei Storchennestern auf dem Reetdachgebäude. Foto: Hans-Heinrich Zöllick

Schon zu DDR-Zeiten ging der Bestand stark zurück. 1988 zählte Hans Zöllick noch 22 Horstpaare. Danach erholte sich der Bestand vorübergehend, sodass 2003 wieder 38 Paare ermittelt werden konnten. Seitdem geht es kontinuierlich abwärts. 2016 waren es nur noch 14 Horstpaare, und in diesem Jahr zähle ich aktuell noch 11 und einen Einzelstorch. Noch erschreckender ist der Rückgang des Bruterfolgs: waren es im Jahre 2004 immerhin noch 62 Jungstörche, die flügge wurden, gab es 2016 gerade einmal sechs ausfliegende Junge. Und in diesem Jahr sieht es leider nicht viel besser aus. Lediglich in drei Nestern haben wir momentan gute Hoffnung auf Bruterfolg:

- Satow
- Berendshagen
- Heiligenhagen

Hier hat die Brut rechtzeitig begonnen und ist bisher auch nicht abgebrochen worden.

In vier anderen Nestern kam der zweite Storch erst Ende April/Anfang Mai. Hier ist zum Teil noch gar nicht absehbar, ob überhaupt noch mit einer Brut begonnen wird:

- Moitin
- Neu Rethwisch
- Rosenhagen
- Vorder Bollhagen

Sicher ohne Bruterfolg werden die Paare in

- Reinshagen (vermutlich Brutabbruch/Partnerwechsel)
- Schmadebeck II (Brutabbruch)

bleiben. Auch an den beiden übrigen Standorten Kröpelin und Detershagen machen die Störche bisher noch keinerlei Anstalten für eine Brut. Stattdessen kam es hier zu zahlreichen Wechseln, bei denen auch mindestens drei beringte Störche mit im Spiel waren. Keiner von diesen ist aktuell noch am Nest.

Schließlich ist in Groß Bölkow seit etwa einer Woche ein Einzelstorch anwesend, der auch fleißig gebaut hat, heute Abend aber immer noch allein war. Im Unterschied zum Vorjahr noch gar nicht besetzt sind:

- Rederank
- Clausdorf
- Hohen Luckow

Das ist ein sehr trüber Zwischenstand, und es gehört wenig Phantasie dazu, für die nächsten Jahre einen weiteren Rückgang zu prognostizieren - leider!

###

Aus Bandelstorf kann ich vermelden, dass das Brutgeschäft offenbar weiter ruhig verläuft und bei dem Männchen mit der Drahtschlinge um den Hals zumindest bis jetzt keine weiteren alarmierenden Vorfälle beobachtet wurden.

Tierparkbeobachtungen und eine Neuansiedlung (?)

Di, 09/05/2017 - 21:53 – S. Kroll

Während in diesen Tagen unsere ersten Storchenküken schlüpfen (z. B. in Schwaan II), richtet sich andernorts der Blick immer noch auf Neuankömmlinge. So hat sich im Zoo Rostock offenbar ein Nachfolger für das beringte Männchen H3107 auf dem Wasserturm gefunden, das dort mehrere Jahre lang Brutvogel war. Und der Neue ist kein Unbekannter: er trägt den Ring DEH HR165 und war im letzten Jahr vier Wochen zur Pflege im Rostocker Zoo, bevor wir ihn im Juli bei Parkentin wieder auswilderten. Zuvor hatte ich ihn gemeinsam mit Storchenfreund Christoph Roscher bei Pastow stark geschwächt in einem Rapsfeld eingefangen, nachdem uns aufmerksame Anwohner informiert hatten. Da hat sich der Einsatz gelohnt und die Freude über den nachhaltigen Rettungserfolg ist groß! Nun hoffen wir, dass er und seine unberingte Partnerin sich durch den Baulärm im Zoo nicht von einer Brut abhalten lassen. Der nach dem Abriss der alten Eisbärenanlage allein stehende Wasserturm ist und bleibt offenbar ein begehrter Brutplatz für die Weißstörche.

Spannendes konnte gestern Hans-Heinrich Zöllick aus dem Vogelpark Marlow vermelden. Auf der Storchenwiese gibt es ein Baumnest, in dem jetzt ein in der Schweiz beringter Storch brütet. Wir werden zunehmend internationaler, sind auf Zuwanderung aber auch ganz bitter angewiesen. Darüber hinaus entdeckte er u. a. noch vier weitere Störche mit ELSA-Ringen, die bisher noch keinem Nest zugeordnet werden konnten, aber sehr wohl schon im brutfähigen Alter sind (3, 4, 5 und 6 Jahre). Zwei von ihnen stammen aus der Region, einer aus Ostvorpommern und einer aus Sachsen. Vielleicht lässt sich das mit der Nestzugehörigkeit noch klären. Der Vogelpark Marlow ist auf jeden Fall auch weiterhin ein Hotspot, und es überrascht nicht, dass zwei offenkundige Neuansiedlungsversuche aus seiner Umgebung gemeldet wurden. In Fahrenhaupt/RDG stand zumindest zuletzt ein Storch auf der lange verwaisten Nisthilfe, während aus Stubbendorf/DBR sogar ein bauendes Paar gemeldet wurde. Letztmalig vor zwölf Jahren war dieses Nest besetzt. Auf die weitere Entwicklung darf man gespannt sein.

Ein Nichtbrütertrupp macht Hoffnung

So, 07/05/2017 - 21:39 – S. Kroll



Dieser einjährige schwedische Storch (Ringnummer SVS 2122) ist Bestandteil eines Nichtbrütertrupps, der gestern tagsüber mehrfach aus unserem Betreuungsgebiet gemeldet wurde. Ich entdeckte ihn dann schließlich gegen 17 Uhr im Bereich Jürgenshagen/GÜ, wo sich elf Störche nahrungssuchend kurz vor Krugland auf Grünland fortbewegten. Die anderen zehn Störche waren leider unberingt. Da zugleich weitere Beobachtungen (unter anderem neues Storchenpaar in Detershagen ab 5.5., Einzelstorch in Groß Bolkow am 6.5.) gemacht wurden, hat es den Anschein, dass aktuell junge, nachrückende Störche eingetroffen sind. Nicht jeder von ihnen wird in diesem Jahr schon konkret nach einem Nistplatz suchen, aber es besteht doch die Hoffnung, dass sich der eine oder andere verwaiste Platz in unseren Nestern noch füllen wird. Für eine erfolgreiche Brut wird es jetzt aber in aller Regel schon zu spät sein. Hoffen können wir in solchen Fällen auf eine möglichst lange Horstbindung und eine Wiederkehr im kommenden Jahr.

Selbstrettung aus höchster Not - Bandelstorfer Männchen mit Drahtschlinge um den Hals

Fr, 05/05/2017 - 21:43 – S. Kroll





Unterschnabel verfängt sich in Drahtschlinge am Storchenhals. Bandelstorf, 5.5.17

Bei der heutigen Kontrolle des Bandelstorfer Storchenpaares kam es zu einer höchst dramatischen Situation. Das unberingte Männchen, das sich putzend auf dem Nest stand, schlug plötzlich wie toll mit den Flügeln umher und verrenkte den ganzen Körper, bevor es vom Nest abflog. Auf der nahen Wiese entdeckten wir die Ursache - er hatte sich mit dem Unterschnabel in einer Drahtschlinge verfangen, die ihm sehr eng um den Hals sitzt. Nach etwa zehn Minuten gelang es ihm zu unserer großen Erleichterung, den Unterschnabel aus der Schlinge zu bekommen. Danach beruhigte er sich, und wir sahen noch, wie er einige Zeit später das Brutgeschäft von seinem Weibchen übernahm. Wieso der Storch die Schlinge um den Hals hat, ist völlig unklar. Möglicherweise hat er sie sich bei der Nahrungssuche eingehandelt. Ihn davon zu befreien, wird kaum möglich sein, denn er ist voll flugfähig. Wir werden diesen Storch aber besonders unter Beobachtung halten. Erst einmal können wir nur hoffen, dass das schlimme Missgeschick nicht noch einmal auftritt. Anwohner berichten, dass die Schlinge schon mindestens zwei Wochen lang am Hals festsitzt.



Der Unterschnabel ist wieder frei - der Storch hat sich beruhigt, die Schlinge ist auf dieser Aufnahme gar nicht mehr zu erkennen. Sie sitzt aber weiter eng am Hals fest.

Leider müssen wir auch schon die beiden ersten Brutabbrüche vermelden. In Schmadebeck II stehen beide Störche seit wenigen Tagen auf dem Nest, nachdem davor schon längere Zeit gebrütet worden war. Die wahrscheinlichste Ursache ist ein Gelegeverlust nach Horstkämpfen, vermutlich am letzten Wochenende. Wenn jetzt nicht ein neues Weibchen am Nest ist, wird es leider in Schmadebeck in diesem Jahr keinen Storchennachwuchs geben. In Reinshagen ist das Paar bereits seit Ende März zusammen, eine Brut wurde bisher jedoch noch gar nicht sicher festgestellt. So ähnlich sah es auch im letzten Jahr aus. Auch hier kann es (unbeobachtete) Kämpfe, vielleicht auch mit Partnerwechsel gegeben haben. Es erscheint jedoch auch möglich, dass das Weibchen (wie eventuell schon im Vorjahr) nicht in der Lage ist, Eier zu legen.

Dieses Schicksal würde sie mit der beringten Störchin Helgoland 716T teilen, die in über zehn Jahren (bei diversen Kontrollen) nur zweimal ein einziges Ei gelegt haben dürfte. Lediglich 2015 brachte sie in Brünkendorf/RDG ein Junges durch. In diesem Jahr ist sie mit Partner ins benachbarte Alt Guthendorf umgezogen. Das frei gewordene Nest in Brünkendorf war dabei am Wochenende sehr umkämpft. Ein dreijähriger Storch, beringt in der Region Uecker-Randow, erlitt dabei eine Flügelfraktur. Er kam in den Zoo Stralsund, der Flügel musste leider

amputiert werden.

Eine interessante Beobachtung gelang am Abend noch am Schornsteinhorst Pankelow I. Dort hatte über Wochen das beringte Männchen DEH H9768 gebaut, war aber am 20. April nach Cammin zu einem Weibchen umgezogen. Heute wurde dort augenscheinlich fest gebrütet. Den Platz im "gemachten Nest" hat nun ein anderer Storch eingenommen: DEH HH198, geschlüpft 2012 im Landkreis Ludwigslust, ist bei uns kein Unbekannter. Ich las seinen Ring bereits im Juli 2015 ganz in der Nähe bei der Getreideernte ab. Im Vorjahr war er kurzzeitig in Hohen Schwarfs auf dem Nest, wurde dort aber vom langjährigen Nestinhaber DEH H2189 vertrieben. Seit etwa 14 Tagen besetzt er nun wieder den Schornsteinhorst in Pankelow, wartet aber ebenso wie das Männchen im benachbarten Nest Pankelow II immer noch vergeblich auf ein Weibchen.

Zwischenbilanz zum 1. Mai: noch große Lücken

Mi, 03/05/2017 - 21:14 – S. Kroll



Eines der wenigen Paare, das am Wochenende zusammengefunden hat: Moitin. Foto: A. Hornburg, 2.5.17

Wie jedes Jahr möchte ich auch jetzt wieder eine erste Zwischenbilanz zum Stichtag 1. Mai ziehen. Im Vorjahr hatten im Altkreis Bad Doberan 46 Horstpaare und 2 Einzelstörche eine mindestens vierwöchige Nestbindung. Aktuell zähle ich erst 32 Horstpaare und 4 Einzelstörche (= 72 Prozent). Das wäre ein Bestandseinbruch um rund 30 Prozent. Allerdings wurden im Vorjahr zwischen dem 1. Mai und dem endgültigen Zähl-Stichtag 18. Mai noch fünf weitere Horstpaare komplett, 2015 waren es sogar zehn. Es bleibt also noch etwas Hoffnung, dass es nicht ganz so schlimm kommt wie es jetzt aussieht. Diese späten Paare werden aber nur noch ausnahmsweise Bruterfolg haben.

Am letzten Wochenende waren die Zugbedingungen zwar tatsächlich sehr günstig, aber es fanden sich nur sehr wenige Störche neu ein. Somit blieben im Vergleich zum Vorjahr folgende Nester (noch) unbesetzt:

- Mönchhagen
- Thulendorf
- Broderstorf II
- Vogtshagen
- Tessin
- Sildemow
- Schwaan I
- Rukieten II
- Clausdorf
- Groß Bölkow
- Detershagen
- Rederank

- Hohen Luckow
- Klingendorf

In Albertsdorf, Gnewitz, Pankelow I und Pankelow II fehlte immer noch der zweite Storch. Demgegenüber stehen nur zwei Wiederansiedlungen: Kambs und Vorder Bollhagen.

Die Gründe für die sehr schlechte Zwischenbilanz, die im Übrigen auch in vielen anderen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns ähnlich ausfällt, habe ich an dieser Stelle bereits wiederholt diskutiert. Wir müssen davon ausgehen, dass die anhaltende, große Dürre in den wichtigen ostafrikanischen Überwinterungsgebieten erhebliche Verluste gefordert hat.

Außerdem gab es ab dem 10. April über Mitteleuropa etwa drei Wochen lang sehr widrige Zugbedingungen. Hinzu kommen sicher auch die vielen schlechten Erfahrungen, die brütende Storchpaare 2016 bei uns gemacht haben. Mehr als 60 Prozent blieben ohne Bruterfolg, gleich reihenweise gab es Totalverluste - verursacht durch ein katastrophal geringes Nahrungsangebot nach wochenlanger Trockenheit.

Beste Zugbedingungen am verlängerten Wochenende - schon die letzte Chance?

Fr, 28/04/2017 - 17:49 – S. Kroll

Für das kommende, verlängerte Wochenende sind erstmals seit Wochen wieder sehr gute Zugbedingungen über Polen und Nordostdeutschland vorhergesagt. Am Sonntag soll die Sonne 15 Stunden scheinen und dabei ein strammer Wind aus Ost bis Südost wehen. Dies dürfte fast schon die letzte Chance für diejenigen Störche sein, die bisher noch nicht an ihren Nestern eingetroffen sind und anschließend noch auf Bruterfolg hoffen. Da wir nach wie vor einen deutlichen Rückstand in der Horstpaarzahl gegenüber den beiden schon sehr schlechten Vorjahren aufweisen, können wir nur hoffen, dass es noch einmal einen kräftigen Einflug geben wird. Bereits in den letzten zwei bis drei Tagen gab es einige Nachzügler, und auch ein "Vertriebener" tauchte wieder auf: der vor etwa zehn Tagen aus dem Stäbelower Horst verdrängte männliche Storch mit dem polnischen Ring sucht offenbar weiter in unser Region nach einem geeigneten Nistplatz und einer Partnerin. Heute wurde er für mehrere Stunden auf dem Horst in Detershagen beobachtet. Das Ei am Nestrand stammt sicherlich noch aus der vorangegangenen Brutsaison.



Foto: A. Hornburg, 28.4.17

Rekordverdächtige 51 Tage dauerte es, bis gestern in Kröpelin endlich ein Weibchen landete, das der bereits am 7. März eingetroffene Nestinhaber akzeptierte. Es gab bereits eine erste gemeinsame Übernachtung und auch "Storchenhochzeit" wurde bereits gefeiert. Es ist auf jeden Fall nicht die Vorjahresstörchin, denn die trug keinen Ring. Die "Neue" hat einen oberhalb des linken Intertarsalgelenks, leider gelang die Ablesung bisher noch nicht.



Foto: A. Hornburg, 28.4.17

Weitere Rückkehrer wurden von folgenden Nestern gemeldet: Fienstorf (2. Storch), Rosenhagen (2.), Nustrow (2.), Wendfeld (2.), Pankelow I (1.), Kambs (1. und 2.), Vorder Bollhagen (2.).

[Neue Storchennest-Webcam in Rostock-Biestow](#)

Mi, 26/04/2017 - 09:06 – S. Kroll

Seit wenigen Tagen gibt es eine neue Webcam, die Bilder aus dem Storchennest Rostock-Biestow überträgt. Verantwortlicher Betreiber ist der Verein "Leben in Biestow e. V." Das gezeigte Bild aktualisiert sich etwa alle 60 Sekunden. Das Männchen traf am 24. März ein, das Weibchen erst am 15. April. Die Brut hat am 22. April begonnen.

Link: <https://webcam.biestow-info.de/>



Auf Brautschau...

So, 23/04/2017 - 21:46 – S. Kroll

Eine ganze Reihe von Männchen wartet schon sehr lange auf eine Partnerin. Manche von ihnen ergreifen nach längerem Warten die Initiative und sondieren die Lage auf Nestern der Umgebung. So entdeckte ich heute DEH HE613, das Männchen aus Mönchhagen, auf dem Albertsdorfer Nest. Offenbar hatte das dortige Männchen, ebenfalls noch solo, das Nest vorübergehend unbeobachtet gelassen. Ein Weibchen traf er nicht an, flog dann weiter nach Bentwisch, wo ihm jedoch das dort brütende Paar unmissverständlich verdeutlichte: "mit uns nicht"!



Mehr Erfolg hatte vor einigen Tagen das Männchen DEH H9768, 2015 und 2016 auf dem Schornsteinhorst in Pankelow zu Hause. Dort baute er schon seit dem 6. April voller Fleiß an seinem Nest. Ein Weibchen wollte sich jedoch auch hier nicht einstellen. Also entschloss er sich zum Umzug ins benachbarte Cammin, nachdem dort am 18. April ein Weibchen

eingetroffen war. Nun muss er nur hoffen, dass nicht doch noch das vorjährige Männchen eintrifft.



In Ziesendorf steht seit vier Tagen das Weibchen DEH HC981 allein auf dem Nest. Ob sich unter den Männchen der Umgebung schon herumgesprochen hat, dass sie offenbar leider unfruchtbar ist? Seit 2011 gingen alle Versuche schief, und das mit nachweisbar verschiedenen Männchen. Stets blieben die Eier unbefruchtet. Ich bin gespannt, wann sie einen Partner findet. Das Ziesendorfer Vorjahresmännchen "Hugo" (DEH HN859) wurde bisher noch nicht gesichtet.



In Stäbelow entdeckte ich heute ein unberingtes Männchen auf dem Nest. Anwohner berichteten von Kämpfen, in deren Zusammenhang das polnische Männchen, das dort noch letzten Sonntag stand, in den letzten Tagen vertrieben worden sein muss. Mein anfänglicher Verdacht, dass das langjährige Männchen Hiddensee I453 nach Stäbelow zurückgekehrt sei,

Erst ein Pole, jetzt eine Schwedin

Fr, 21/04/2017 - 23:02 – S. Kroll

Nachdem wir kürzlich in Stäbelow einen in Polen beringten Storch entdeckten, konnte in diesen Tagen in Bandelstorf ein schwedisches Weibchen identifiziert werden. SVS 1962 ist erst zwei Jahre alt, sie stammt aus dem bekannten südschwedischen Wiederansiedlungsprojekt und wurde auf ihrem ersten Herbstzug 2015 in der Schweiz abgelesen. Damit dürfte es sich um eine Westzieherin handeln. Ob sie tatsächlich ihren ersten Brutversuch starten wird, hängt sicher nicht zuletzt davon ab, ob die letztjährige Störchin noch nach Bandelstorf zurückkehrt. In den letzten Tagen, an denen die Zugbedingungen auf der Schlussetappe halbwegs erträglich waren, sind zumindest noch einige weitere Störche eingetroffen. Von einer richtigen "Welle" mag ich allerdings nicht sprechen. Zurückgemeldet wurden:

- Cammin: 1. Storch am 18.4./2. Storch am 20.4. - die neue Nisthilfe scheint angenommen zu werden
- Ziesendorf: 1. Storch am 19.4. (trägt einen Ring)
- Liepen: 2. Storch am 18.4.
- Heiligenhagen: 2. Storch am 19.4.
- Kowalz: ein neuer 2. Storch am 20.4.

Leider ist für die nächsten Tagen erst einmal wieder Schauerwetter mit stürmischem Wind aus Nordwest bis West vorhergesagt. Dabei schließt sich das Fenster für einen aussichtsreichen Paarbildungstermin immer mehr. In den nächsten 8 Tagen sollten möglichst viele der immer noch zahlreichen Einzelstörche einen Partner finden. Ansonsten steuern wir erneut auf eine wenig aussichtsreiche Brutsaison zu. Momentan fehlt im Altkreis Bad Doberan noch etwa ein Drittel des Vorjahresbestandes. Dabei sieht es nach Osten hin deutlich besser als im Süden und vor allem Westen aus.

Haben wir einen akuten Weibchenmangel?

Mo, 17/04/2017 - 20:27 – S. Kroll

Es ist vielfach nachgewiesen worden, dass die landläufige Meinung, bei den Weißstörchen würden zu erst immer die Männchen am Nest erscheinen und etwas später die Weibchen, keinesfalls immer zutrifft. Die Meldungen und Beobachtungen der letzten Tage lassen jetzt allerdings ein Bild entstehen, wonach wir möglicherweise einen "akuten Weibchenmangel" haben. Aktuell zähle ich im alten Landkreis Bad Doberan 18 Horstpaare und nicht weniger als 17 einzelne Störche (von ihnen sind immerhin neun schon zehn Tage und länger an ihren Nestern). Gleichzeitig gibt es seit dem 10. April nur noch ganz vereinzelt Rückkehrinformationen, auch über Ostern ist offenbar kaum etwas nachgekommen. Häufig ist das Bild eines sehr gut ausgebauten Nestes, in dem ein einsamer Storch liegt. Die Konstellation ist in dieser Ausprägung durchaus ungewöhnlich. Wären die Geschlechter unter den Einzelstörchen verteilt, hätten sich sicher längst neue Paare gebildet. Hauptgrund für die Stockung dürften weiterhin die schwierigen Zugbedingungen über Ostdeutschland, Polen und den Karpatenländern sein. Ohne ausreichende Thermik und bei Gegenwind haben es die Störche schwer, voranzukommen. Das zeigt auch der Gülzer Senderstorch 6X812 an: er kämpft sich weiter sehr mühsam voran, war Ostersonntag immer noch östlich von Berlin. Aus meiner Sicht werden in den nächsten Tagen wichtige Weichen auch bereits für den zu erwartenden Bruterfolg gestellt. Alle Statistiken zeigen, dass Paare, die in unserer Region nach dem 25. April zusammenfinden, einen signifikant geringeren durchschnittlichen Bruterfolg haben als die frühen Paare. Wer erst im Mai zusammenkommt, bleibt fast immer ganz ohne flüggen Nachwuchs. Es sollte also bald eine größere dritte Welle (nach der ersten, schwächeren, vom 28.3. bis 1.4. und der zweiten, stärkeren, vom 5.4. bis 9.4.) bei uns eintreffen - nur ist leider eine Wetterbesserung auch weiterhin nicht in Sicht. Zwischenzeitlich konnten wir auch beobachten, dass längst nicht immer schon der "richtige" Storch eingetroffen ist. So verschwanden die zweiten Störche aus Vogtshagen, Kowalz, Kröpelin und Pankelow II wieder. In Detershagen las am 14.4./15.4. ein aufmerksamer Anwohner den beringten Storch DEH HN101 ab. Diesen Storch haben wir selbst 2014 im benachbarten Schmadebeck beringt. Mit jetzt drei Jahren ist er offensichtlich auf der Suche nach einem geeigneten ersten Brutplatz. Da er jetzt in seiner Ursprungsregion angetroffen wurde, denke ich, dass wir ihn früher oder später (oder auch erst im nächsten Jahr) bei uns noch als Brutstorch wiederfinden werden.

Ein neues Männchen aus Polen für Stäbelow

So, 16/04/2017 - 21:33 – S. Kroll

Seit dem Jahr 2011 dominierte ein 2000 in Ostvorpommern beringtes Männchen mit dem Metallring Hiddensee I453 das Stäbelower Nest. Früher immer "eine sichere Bank" für Bruterfolg, gab es in den letzten drei Jahren nacheinander drei verschiedene Weibchen und 2015 und 2016 nach später Paarbildung leider keinen Bruterfolg. Nun kehrte am 9. April das vorjährige Weibchen mit dem Ring DEH HE623 zurück. Am gleichen Tag fand sich auch ein neues Männchen ein, das nun ebenfalls wieder ein Ringträger ist. Leider ist der Ring stark verkotet, aber es lässt sich schon sagen, dass der Storch 2013 oder 2014 in Polen beringt worden ist. Sobald der Kot etwas mehr vom ELSA-Ring abgewaschen ist, sollte die genaue Identifizierung möglich sein. Interessanterweise war zu beobachten, dass sie bei der gemeinsamen Nahrungssuche die Richtung vorgab. Das ist auch sehr sinnvoll, denn die Störchin kennt sich hier ja schon aus. Spannend dürfte es werden, wenn das alte Männchen doch noch zurückkehrt.



Gemeinsamer Nestbau in Stäbelow. Rechts im Bild das neue polnische Männchen. Foto: B. Becker, 16.4.17

Der dritte Versuch - stockende Rückkehr

Fr, 14/04/2017 - 21:43 – S. Kroll

Bei einer Neuansiedlung - die bei uns seit Jahren sehr selten geworden sind - dauert es meist einige Zeit, bis sich dort erstmals Bruterfolg einstellt. Das hängt vor allem damit zusammen, dass es meistens junge, unerfahrene Störche sind und außerdem eher suboptimale Brutreviere besetzt werden. Nicht selten sind es sogar nur einmalige Versuche, die im darauffolgenden Jahr nicht wiederholt werden. Im alten Landkreis Bad Doberan haben sich in den vergangenen zehn Jahren gerade einmal zwei neue Standorte nachhaltig positiv entwickelt: Niendorf und Pankelow II. In Wachstumsgebieten wie allen alten Bundesländern sieht das naturgemäß ganz anders aus...



Das 2011 von uns in Volkenshagen beringte Männchen mit dem Ring DEH HE613 unternimmt in diesem Jahr den dritten Anlauf, um erstmals im benachbarten Mönchhagen erfolgreich zu brüten. Seit dem 5. April ist er zurück, baut auch fleißig, wartet jedoch noch auf ein Weibchen.

Unterdessen zeigt der Blick auf die Rückkehrdaten bereits eine deutliche Stockung an. Konnten wir allein zwischen dem 5. und dem 9. April 23 heimgekehrte Störche verbuchen, sind es in den letzten fünf Tagen lediglich noch drei Störche gewesen. Die Ursache dafür zeigt uns Senderstorch DEW 6X812 an, der bei Gegenwind und fehlendem Hochdruckeinfluss in den letzten Tagen nur Etappen zwischen 100 und 150 Kilometern bewältigte. Aktuell ist er im Südwesten Polens angelangt. Auch für die nächsten Tage ist keine nachhaltige Wetterbesserung in Sicht. Die Anzahl der Paare wird sich daher voraussichtlich nicht so rasch erhöhen, und in manchen Dörfern wird die Sorge angesichts noch völlig leerer Nester zunehmen. Ich halte es für durchaus möglich, dass wir auch in diesem Jahr wieder viele Spätheimkehrer haben werden. Schon 2016 kehrten 25 Prozent unserer Störche erst nach dem 28. April zurück. Das Problem dabei: kein einziger von ihnen hatte mehr Bruterfolg...

Wählerische Einzelstörche

Do, 13/04/2017 - 08:43 – S. Kroll

Die Paarbildung ist bei Weißstörchen längst nicht immer so unproblematisch und einvernehmlich, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Selten treffen die Partner, die in der vergangenen Saison zusammen ein Brutpaar gebildet haben und im Winter getrennte Wege gegangen sind, zeitgleich am Nest ein. Somit ergeben sich in der ersten Zeit des Eintreffens der Störche immer wieder neue Konstellationen und auch häufige Wechsel. Manche Störche verpaaren sich sehr rasch neu, sind dann aber auch bereit, den Partner aus dem Vorjahr zu akzeptieren, wenn dieser verspätet am Nest erscheint und sich seinen Platz zurückerobert (so offenbar zuletzt passiert in Kneese/RDG und Kuhlrade/RDG, jeweils unter Beteiligung von beringten Störchen). Aber es gibt auch Individuen, offenbar besonders ältere Männchen, die auf ihren vorjährigen Brutpartner "warten" und andere Bewerber(innen) abweisen. So kann es sein, dass mancher Storch über Wochen allein auf dem Nest steht, obwohl es viele Interessenten für den freien Platz gibt. Häufig ergibt sich dann spät in der Saison doch noch eine neue Verbindung, manchmal bleibt der Einzelstorch aber auch auf Dauer allein. Sehr gut zu beobachten war dies z. B. 2015 beim beringten, schon sehr alten Stäbelower Männchen (das im Übrigen in diesem Jahr noch vermisst wird). Aktuell haben wir solche Konstellationen der offenbar "wählerischen Einzelstörche" u. a. in Biestow Dorf (seit 24. März) und in Kröpelin, wo der erste Storch bereits vor über einem Monat, am 7. März, eintraf. Ein zweiter Storch, der am 31. März auf dem Schornsteinhorst gesichtet wurde, blieb nur kurz. Auch der Satower Storch brauchte vom 5. März an fast sechs Wochen für eine Verpaarung, die seit dem 10. April nun aber perfekt zu sein scheint. Da wir allerdings noch mitten in der Heimkehrphase sind, sehe ich gute Chancen, dass auch Biestow und Kröpelin noch einen zweiten Storch bekommen werden.

Ein Grund für das verzögerte Eintreffen mancher Störche sind mit Sicherheit auch weiterhin die Zugbedingungen auf der Schlussetappe. Schon in den letzten Tagen herrschte über Mitteleuropa eine starke westliche Strömung vor, und daran wird sich auch in absehbarer Zeit wenig ändern. Auch der Senderstorch aus Gülze (LWL), der immer noch unterwegs ist, muss sich mit diesen schwierigen Verhältnissen arrangieren. Gestern erreichte er den Osten Tschechiens. An seinen weiteren Zugdaten können wir erkennen, wie die Störche aktuell mit den widrigen Bedingungen unterwegs klarkommen. Bis zum 20. April bewerte ich die Ankunft von Störchen in unserer Region noch als absolut im Normalbereich. Die bisher (bis zum 10. April) gemeldete Paarzahl (20 im Altkreis Bad Doberan) liegt erfreulicherweise über den Werten der beiden - allerdings auch sehr schlechten - Vorjahre: 2015 waren es bis zu diesem Zeitpunkt erst zwölf komplette Paare und 2016 16. Ich bin gespannt, wie es in den nächsten Tagen weitergeht.

Da ist Ärger vorprogrammiert...

So, 09/04/2017 - 22:15 – S. Kroll

Das schöne Frühlingswetter am heutigen Sonntag lud ein zu einer großen Erkundungsrunde an die Storchennester. Dabei zeigte sich, dass doch der eine oder andere Storch in den letzten Tagen nachgekommen ist. Wir steuern zurzeit auf 50 Prozent des Vorjahresbestandes zu, im Altkreis Ribnitz-Damgarten ist diese Marke bereits überschritten. Das klingt nicht schlecht, liegt aber zu diesem Zeitpunkt der Saison nicht über dem Niveau des Vorjahres. In den nächsten Tagen gibt es erneut heftigen Gegenwind auf der Schlussetappe, was die noch fehlenden Störche weiter aufhalten dürfte. Senderstorch DEW 6X812 hatte an den Südkarpaten sogar noch mit Schneefall zu kämpfen. Er brauchte mehrere Tage und Anläufe, um diese Bergkette in Rumänien gestern endlich zu überwinden.

Zurzeit haben wir an auffallend vielen Nestern nur Einzelstörche stehen. In den meisten Fällen dürften es Weibchen sein, die dort noch fehlen. Dass das Männchen stets zu erst kommt, stimmt allerdings nicht immer. Ein Beispiel war zuletzt Niendorf, wo am 6. April erst das Weibchen und zwei Tage später ein unberingtes Männchen eintraf. Die ersten Paarungsversuche wirkten noch sehr ungelentk - kein Wunder, im Vorjahr stand hier das Männchen DEH HC787. Somit ist in Niendorf Ärger vorprogrammiert, wenn der Nestinhaber aus 2016 noch eintreffen sollte. Ähnliches gilt für Hohen Schwarfs, hier fehlt noch der 13jährige "Platzhirsch" DEH H2189 (im Vorjahr erst am 7. Mai zurück, seit 2011 durchgängig männlicher Brutstorch in Hohen Schwarfs). Auch in Pankelow I las ich nicht wie erwartet den Ringstorch der Vorjahre, DEH H9768, ab, sondern einen vierjährigen Brandenburger, DEH HM565, der bisher noch nirgends in Erscheinung getreten war. Keine Frage, es bleibt weiter spannend!



Das passt - Männchen DEH H2919 ist zum siebten Mal seit 2010 nach Petschow zurückgekehrt. Zum Glück für den Ringableser kratzt er sich mit dem richtigen Bein, denn er trägt seinen ELSA-Ring über den Zehen.

Ein Anfang ist gemacht

Mi, 05/04/2017 - 21:04 – S. Kroll

Ein Anfang ist gemacht: schätzungsweise ein Drittel unserer Weißstörche dürfte inzwischen bei uns eingetroffen sein. Nicht von überall erhalten wir immer gleich die entsprechenden Informationen. So erreichte mich erst heute die Nachricht, dass in Satow bereits am 5. März der überhaupt erste Storch in unserem Betreuungsgebiet eingetroffen ist. Da in Satow zuletzt immer frühe Ostzieherdaten notiert wurden, dürfte dieser Frühheimkehrer ein neuer Storch für den Standort sein.

Bis einschließlich gestern waren die Zugbedingungen in Polen und Ostdeutschland noch ganz gut. Seit heute sieht das anders aus - für längere Zeit wird eine kräftige westliche bis nördliche Strömung den weiteren Heimzug der Weißstörche behindern. Wir werden dies am Beispiel des letzten Ostzieher-Senderstorchs verfolgen können, der zurzeit noch unterwegs ist. DEW 6X812, der im letzten Jahr in Gülze gebrütet hat, ist momentan in Rumänien. Gestern scheint er einen vergeblichen Versuch zur Überquerung der Südkarpaten unternommen zu haben. Ich denke, dass er noch längere Zeit bis zu seiner Rückkehr nach Mecklenburg-Vorpommern benötigen wird. Dass es unter sehr günstigen Bedingungen auch sehr schnell gehen kann, hat am Wochenende der Loburger Senderstorch "Leon" gezeigt. Für die letzte Etappe vom Westen der Ukraine bis in die Nähe von Potsdam benötigte er zwischen Donnerstag und Sonntag gerade einmal drei Tage.

Sehr gefreut haben wir uns über die Nachricht, dass der ehemalige Pflegestorch des Zoos Rostock, der im August 2015 als Youngster aus Lieblingshof eingeliefert worden war und die letzten beiden Winter in der Nähe von Madrid verbracht hatte, jetzt auf einem Nest im Kreis Plön beobachtet wurde. In Bönebüttel paarte sich DEH HR148 - offenbar ein Weibchen - mit einem erfahrenen, ebenfalls beringten Männchen. Allerdings wird das Weibchen des Vorjahres dort wohl noch zurückerwartet.

Keine stark ausgeprägte erste Ostzieherwelle

So, 02/04/2017 - 22:30 – S. Kroll

Auch in diesem Jahr müssen wir bei den Ostziehern von einer verteilten Rückkehr ausgehen. Das zeigen die Beobachtungen der letzten Tage und des Wochenendes. Die erste Welle ist ganz offensichtlich noch nicht sehr stark ausgeprägt, die Masse der Ostzieher ist noch auf dem Zug. Das verdeutlichen die bisherigen Zahlen für den Altkreis DBR. Während wir in den Jahren eines konzentrierten, frühen Ostziehereinzugs (2007, 2008, 2010 und 2014) zum 31. März jeweils schon 50 Prozent und mehr aller Brutstörche bei uns hatten, dürften es in diesem Jahr zum gleichen Zeitpunkt etwa 20 Prozent sein. Und auch am 1. und 2. April sind offenbar nicht sehr viele Störche nachgekommen. Dennoch ist das immerhin eine Verdoppelung gegenüber den beiden Vorjahren (mit jeweils nur knapp 10 Prozent Rückkehrern bis zum 31. März). Einmal mehr zeigt sich auch, dass die Zugverläufe der sechs noch aktiven, adulten Ost-Senderstörche nicht repräsentativ für die Masse der Ostzieher sein können. Sofern auch der NABU-Storch Gustav heute oder morgen sein Ziel erreicht, sind bereits fünf von ihnen zwischen dem 30.3. und dem heutigen 2.4. am Ziel eingetroffen. Nur der aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Senderstorch mit dem Ring DEW 6X812 ist momentan noch unterwegs, zurzeit an der rumänisch-bulgarischen Grenze. In dieser Woche werden sich die zuletzt sehr günstigen Zugbedingungen in Ostmitteleuropa leider deutlich verschlechtern. Aus meinem Betreuungsgebiet sind bisher 7 Horstpaare und 6 Einzelstörche zurückgemeldet. Etwas höher ist der prozentuale Rückkehreranteil offenbar schon im benachbarten Betreuungsgebiet Altkreis Ribnitz-Damgarten (Hans-Heinrich Zöllick).



Das Niekrenzer Männchen bringt Nistmaterial. 2.4.17.

Die Spannung steigt

Do, 30/03/2017 - 23:02 – S. Kroll

In den beiden letzten Tagen herrschte in Nordostdeutschland und auch in weiten Teilen Polens trübes und zum Teil regnerisches Wetter vor. Soweit bekannt, sind die Senderstörche (und mit ihnen sicher auch viele andere "Rotstrümpfe") nur geringe Strecken gezogen oder haben sogar gerastet. Demzufolge gibt es auch lediglich vier weitere Rückkehrer im alten Kreis Bad Doberan zu vermelden:

29.3.: Schwaan II und Reinshagen (jeweils 2. Storch)

30.3.: Grammow und Rederank (jeweils 1. Storch)

Jetzt aber wird es spannend, denn sowohl morgen als auch am Samstag herrschen hervorragende Zugbedingungen mit viel Sonnenschein und vor allem südlichen Winden vor. Ich rechne an beiden Tagen mit einem starken Ostzieher-Einflug von Weißstörchen in ganz Ost- und Norddeutschland. Auch die schleswig-holsteinischen Senderstörche sollten ihr Ziel dann erreichen. Danach wird sich auch zeigen, wie viele Störche schon zu dieser ersten Welle gehören.

Im Anflug...

Di, 28/03/2017 - 22:27 – S. Kroll

Nachdem der Gegenwind über Polen in den letzten Tagen das Vorankommen der frühen Ostzieher tatsächlich etwas abgebremst hat, sind sie nun offenbar im Anflug auf Nord- und Ostdeutschland. Vier Senderstörche werden vermutlich noch in dieser Woche eintreffen. In Brandenburg und Sachsen gibt es bereits an mehreren Webcam-Nestern Rückkehrer zu sehen. Und auch bei uns gibt es Neuankömmlinge! Jeweils heute gemeldet wurden der erste Storch in Reinshagen sowie - im Abstand einiger Stunden - der erste und der zweite Storch in Lieblingshof. Dagegen war der zuletzt vom Nest Schwaan II gemeldete Storch nur vorübergehend anwesend und ist dann offenbar weitergezogen. Im Bereich RDG ist in Forkenbeck ein metallberingter Storch eingetroffen, vermutlich das erfahrene Männchen der letzten Jahre.

Vielleicht ist es ganz hilfreich, die Rückkehrdaten der Ostzieher einmal zu klassifizieren. Zumindest für Mecklenburg-Vorpommern erscheint mir folgende Einteilung sinnvoll:

- bis 31. März zurück: sehr früh
- 1. bis 10. April zurück: früh
- 11. bis 20. April zurück: rechtzeitig/mittelmäßig
- 21. bis 30. April: spät
- im Mai: sehr spät

Von daher sind wir noch bis Freitag in der sehr frühen Phase und dürfen noch ganz entspannt sein. Eine ganz entscheidende Frage wird sich aber erst später klären: wie haben die Störche, die üblicherweise in Ostafrika überwintern, auf die dort in diesem Jahr extreme Dürre reagiert? Es gibt Informationen aus Tansania, die tatsächlich von einem Rückgang der dort überwinternden Störche sprechen. Wer dann weiter in den Süden gezogen ist, kann jetzt frühestens in der zweiten April-Hälfte zurück sein. Störche, die dagegen nach Norden ausgewichen sind, könnten früh bei uns eintreffen. Wir werden es sehen!

Gegenwind über Polen

Sa, 25/03/2017 - 22:52 – S. Kroll

Bis heute Abend erreichten uns noch keine weiteren Meldungen von zurück gekehrten Weißstörchen. Es bleibt vorerst bei je fünf (uns bekannten) Heimkehrern in den Betreuungsgebieten Bad Doberan/Rostock bzw. Ribnitz-Damgarten. Dafür gibt es Neuigkeiten von den besenderten Störchen, die auf der Ostroute unterwegs sind. Alle drei NABU-Störche (Michael, Gustav und auch Arthur) haben die Karpaten hinter sich gelassen und nunmehr mit großer Wahrscheinlichkeit Südpolen erreicht. Das gilt auch für den Loburger Senderstorch Jonas, der wie Gustav die Karpaten umflogen hat. An seinen heutigen Daten kann man sehen, dass der doch recht kräftige Westwind den Zug trotz guter Thermik abgebremst hat. Ab morgen soll der Wind abflauen und am Dienstag auf südliche Richtung drehen. Wir können also darauf hoffen, dass in den nächsten Tagen die erste größere Welle auch bei uns eintrifft. Der Storch DEW 6X812 (aus Gülze/MV) ist noch in Syrien, Loburger Storch Leon dagegen in Bulgarien.



Wartet nun schon zweieinhalb Wochen auf eine Partnerin/einen Partner: der Storch in Kröpelin, eingetroffen am 7.3., fotografiert am 25.3.17

Die ersten Ostzieher sind da

Fr, 24/03/2017 - 09:09 – S. Kroll

Das dürfte jetzt kein Zufall mehr sein: nachdem gestern in Schwaan am Tannenbergr der zweite und heute früh in Rostock-Biestow der erste Storch eingetroffen ist, wage ich zu behaupten: die ersten Ostzieher sind da! Für beide Nester, die auch 2016 sehr zeitig besetzt waren, sind es jeweils die frühesten Rückkehrdaten der letzten zehn Jahre. Nun bin ich gespannt, von wo die nächsten Meldungen kommen.



Der frisch eingetroffene Biestower Storch macht sich gleich schon einmal an die Ausbesserung seines Nestes.

Vorsichtiger Optimismus

Mi, 22/03/2017 - 23:02 – S. Kroll

Für weite Teile Mittel- und Osteuropas wird bis mindestens Ende März stabiler Hochdruckeinfluss vorhergesagt. Auch in der Türkei ist in nächster Zeit mit überwiegend sonnigem Wetter zu rechnen. Dies hat aller Voraussicht nach positive Auswirkungen auf die ostziehenden Störche, die sich auf der Schlussetappe ihre Frühjahrszuges befinden und dabei auf gute Thermik angewiesen sind. Nachdem inzwischen auch schon fünf von sechs auf der Ostroute noch aktiven Senderstörchen den Bosporus überquert haben, wage ich die vorsichtige Prognose, dass wir im Vergleich zu 2015 und 2016 mit einer insgesamt früheren Rückkehr der meisten Weißstörche auch in unser Betreuungsgebiet rechnen können. Wenn auch noch der Wind etwas mitspielt, könnte eine erste größere Welle bereits in der kommenden Woche bei uns eintreffen. Abgesehen von einigen kleineren Störungen ist der Zugweg erst einmal weitgehend frei. Leider sind die Übertragungsbedingungen im Einzugsbereich der Karpaten nicht sehr gut, sodass es momentan nur sehr lückenhafte Positionsmeldungen der besenderten Störche gibt. Die ersten werden aber sicher bald Südpolen erreichen. Von dort aus sind es dann nur noch wenige Tage bis ans Ziel...

Besuch aus Schweden

Di, 21/03/2017 - 09:29 – S. Kroll

Nun wird es auch bei uns von Tag zu Tag spannender und die Beobachtungen häufen sich. Gestern entdeckte R. Marquardt bei Konow/DBR einen Nahrung suchenden, an beiden Beinen beringten Weißstorch. Anhand der Farbkombination stellte sich heraus, dass es sich um einen alten Bekannten handelt. Vor zwei Jahren war der in Schweden beringte SVS 1621 (mit der Farbkombination dunkelgrün-schwarz-gelb) bereits einmal in unserem Betreuungsgebiet abgelesen worden. A. Hornburg gelang damals dieses schöne Foto auf einer Mähwiese bei Bad Doberan. Der Storch ist jetzt 4 Jahre alt und damit sicher in einem brutfähigen Alter. Nun stellt sich die Frage, ob er tatsächlich bleiben wird oder aber in seine Heimat weiter zieht. Beides scheint möglich. Interessanterweise wurde gestern im Tierpark Greifswald ein anderer, ebenfalls 2013 beringter Storch mit schwedischer Ringkombination (SVS 1663) abgelesen.

Update: Die Beringerin der beiden Störche, Frau B. Cavallin, teilte freundlicherweise mit, dass SVS 1621 im letzten August tatsächlich in Schweden war, während SVS 1663 im Nordwesten Polens offenbar Brutvogel gewesen ist. Vermutlich sind beide daher jetzt Durchzieher.



SVS 1621 am 28.5.15 bei Bad Doberan, Foto: A. Hornburg

Sind die ersten Ostzieher schon zurück? - überraschende Beobachtungen in Schwaan und Kowalz

Mo, 20/03/2017 - 00:06 – S. Kroll

Diese Neuigkeiten waren erfreulich und überraschend zugleich: in Kowalz und Schwaan II ist gestern bzw. vorgestern jeweils der erste Storch auf dem Horst beobachtet worden. Für beide Nester gilt: sie sind in den letzten zehn Jahren oft früh besetzt worden, aber nie so früh wie jetzt. Ankunftsstermine am 17. und 18. März werden in aller Regel Westziehern zugerechnet, Ostzieher sind selten vor dem 23. oder 24. März an ihren norddeutschen Brutplätzen zu erwarten. Und in der letzten Woche waren die Witterungsbedingungen in Ost- und Südosteuropa keineswegs besonders günstig. Die sich momentan dort aufhaltenden besenderten Störche haben nur kleinere Tagesetappen absolviert oder bei Dauerregen sogar gerastet. Es spricht also eigentlich alles dafür, dass die beiden Störche in Kowalz und Schwaan II in Westeuropa überwintert haben und die Auswahl der beiden Nester jetzt "zufällig" erfolgt ist. Aufklärung wird zumindest in einem Fall eine bisher noch nicht erfolgte Ringablesung bringen: der Schwaaner Storch ist rechts oberhalb des Intertarsalgelenks mit einem ELSA-Ring ausgestattet. Dieses Merkmal traf in den letzten Jahren auch auf den männlichen Brutstorch dieses Standorts zu. Wenn es tatsächlich DEH HN051 ist, dann ist er zehn Tage früher zurück als im letzten Jahr. Der 27. März war damals schon sein absolut frühestens Rückkehrdatum. Eine Erklärung könnte dann z. B. eine Überwinterung in Israel sein, so wie wir es jetzt gerade beim Loburger Senderstorch "Jonas" beobachtet haben. Es bleibt also erst einmal spannend!

Weniger überraschend sind Rückmeldungen von "traditionellen" Westzieher-Nestern: in Langenhanshagen an der Kirche/RDG traf vor einigen Tagen der Partner von A277 ein und auch in Klockenhagen/RDG ist das Nest - wie im Vorjahr - bereits früh besetzt worden. Ebenso zurück ist die erfahrene Störchin mit dem Ring Helgoland 716T in Brünkendorf/RDG.

Update: Am 21.3. konnte der beringte Schwaaner Storch tatsächlich mit HN051 identifiziert werden - es ist das außerordentlich früh zurückgekehrte Männchen der letzten Jahre.



Horstsanierungen zur Vorbereitung auf die Brutsaison

Di, 14/03/2017 - 08:56 – S. Kroll

Auch in diesem Jahr gehört zu den Vorbereitungen auf die neue Storchensaison die Sanierung einiger Horststandorte. So hat das Amt Broderstorf dankenswerterweise veranlasst, dass durch Baum- und Strauchrückschnitt wieder ein problemloser Anflug auf das Nest Broderstorf I möglich ist. Gestern haben die Storchenfrende G. Gernhöfer und C. Roscher das zugewachsene Nest in Pastow saniert und außerdem in Huckstorf einen neuen Nistkorb auf die vorhandene Nisthilfe gesetzt. Auch das im Vorjahr erstmals besetzte Sildemower Nest hat eine "Auffrischung" erhalten. Als weitere Maßnahme ist noch der Ersatz des maroden Nistmastes in Cammin vorgesehen.

11. Landesstorchentag Mecklenburg-Vorpommern

Sa, 11/03/2017 - 22:48 – S. Kroll

Am heutigen Samstag fand im Karower Meiler (bei Karow) mit etwa 50 Teilnehmern der 11. Landesstorchentag Mecklenburg-Vorpommern statt. Presse, Rundfunk und Fernsehen haben ausführlich darüber berichtet, u. a.:

<http://www.nordkurier.de/mecklenburg-vorpommern/80-prozent-der-stoerche-...>

<https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Tierschuetzer-sorg...>

Ein Thema war auch der Tod der Besitzer Senderstörchin mit dem Ring DEW 5X202. Die Projektverantwortlichen haben darüber ausführlich in der Schweriner Volkszeitung berichtet:

<http://www.svz.de/lokales/hagenower-kreisblatt/trauriges-ende-einer-lang...>

Unterdessen haben gleich mehrere Senderstörche sehr gute Zugbedingungen über der Türkei genutzt und bereits den Bosphorus erreicht. Damit steht jetzt nur noch die letzte Etappe vor ihnen, die es allerdings mit den Hindernissen Süd- und Nordkarpaten in sich hat.

Aufgebrochen ist inzwischen auch der in Gülze/MV brütende Senderstorch DEW 6X812. Er ist momentan nördlich von Khartum, der Hauptstadt des Sudan.

Erster Storch in Kröpelin gesichtet

Di, 07/03/2017 - 22:41 – S. Kroll

Jetzt ist auch der erste Storch in meinem Betreuungsgebiet gesichtet worden. Die Nachricht stammt aus Kröpelin, und dies lässt hoffen, dass es sich nicht um einen Durchzieher, sondern bereits um den ersten Storch mit fester Horstbindung handelt. Schon in den Jahren 2014 und 2015 (da am 13.3.) war das Kröpeline Storchennest jeweils als erstes im Altkreis DBR besetzt. Nur im Vorjahr dauerte es bis in den April hinein, bis sich der erste Storch hier niederließ. Morgen bzw. in den nächsten Tagen werden wir erfahren, ob er tatsächlich bleibt.

###Update 8.3.2017:

Der Kröpeline Storch ist auch heute noch da - er scheint bleiben zu wollen.

Am Golf von Suez...

Fr, 03/03/2017 - 23:50 – S. Kroll

Wie jedes Jahr Anfang März überqueren auch in diesen Tagen wieder Tausende Weißstörche den Golf von Suez. Der Loburger Senderstorch "Leon" hat ihn und damit den afrikanischen Kontinent heute hinter sich gelassen. Die heutige Nacht verbringt er bereits auf der Sinai-Halbinsel. Auch die beiden NABU-Senderstörche "Michael" und "Gustav" waren zuletzt kurz vor dem Sprung von Afrika nach Asien. Da stellt sich für uns in Mitteleuropa vielleicht die Frage: wie lange brauchen die Störche jetzt noch bis an ihre heimischen Brutplätze? Schaut man sich die Daten der Senderstörche aus den letzten Jahren an, so muss man sagen: die Antwort ist nicht so einfach. Es liegt noch eine große Strecke vor den Zugvögeln, viel ist vom Wetter abhängig, das besonders im Inneren der Türkei und in den Karpaten im März noch sehr schlecht sein kann. Unter sehr günstigen Bedingungen (wie zuletzt 2014) können es die nord- und ostdeutschen Störche in weniger als drei Wochen schaffen. Demgegenüber kann es bei schlechtem Wetter (mit Niederschlägen, Kälte und Gegenwind) auch schon einmal bis zu fünf Wochen dauern. So war es zum Beispiel im vorletzten Jahr.

Am weitesten vorangekommen ist zurzeit "Jonas", der allerdings auch in Israel überwintert hat. Er übermittelte heute Abend (lt. movebank.org) Positionsdaten aus dem Westen Syriens. Die anderen Senderstörche sind noch deutlich zurück und werden den Golf von Suez noch nicht so schnell erreichen.

Der von mir am Montag in Rostock-Biestow beobachtete Storch mit dem Ring DEW 3X659 ist erwartungsgemäß weitergezogen. Heute las ihn Hans-Heinrich Zöllick im Vogelpark Marlow ab, wo er zusammen mit einer Störchin seinen Nistplatz der letzten Jahre besetzt hat. Außerdem kann ich berichten, dass der 2012 von uns beringte Storch DEH HH727, der Anfang Februar noch in Spanien abgelesen worden war, vor wenigen Tagen an seinem letztjährigen Horst in Neddemin bei Neubrandenburg zurückgekehrt ist. In den letzten zehn Tagen sind sehr viele westziehende Störche an ihre Horste in den alten Bundesländern zurückgekehrt. Bei uns machen sie nach wie vor nur eine Minderheit aus und bilden so etwas wie die Vorhut für die "richtige" Storchensaison.

Besuch beim Storchenbetreuer...

Mo, 27/02/2017 - 20:26 – S. Kroll



Am heutigen frühen Abend entdeckte ich auf dem Weg nach Hause einen auf einem hohen Strommast ruhenden Weißstorch. Das ist für Rostock-Biestow Ende Februar ganz ungewöhnlich. Unsere Störche trafen in den letzten zehn Jahren frühestens Ende März ein. Ein paar Fotos waren in der aufziehenden Dämmerung noch möglich. Sie konnten relativ sicher aufklären, um wen es sich bei dem "Fremden" handelt. Der Storch trug nicht nur links oben einen schwarzen ELSA-Ring mit "DEW"-Kennung, sondern darüber noch einen orangefarbenen Zusatzring. Leider war die Ringnummer selbst nur ansatzweise zu erkennen, es ist aber sehr wahrscheinlich DEW 3X659, zu dem auch die anderen Merkmale passen. Dieser Storch ist seit einigen Jahren Brutvogel im Vogelpark Marlow, er wurde 2005 in Berne bei Bremen beringt. Zur Vogelpark-Affinität passt auch, dass der Storch schließlich in Richtung des nahen Rostocker Zoos abflog. Der Storchenbetreuer hat sich jedenfalls über diesen Besucher sehr gefreut!

A277 ist zurück in Langenhanshagen

Fr, 24/02/2017 - 23:56 – S. Kroll

Seit Mittwoch ist im Altkreis Ribnitz-Damgarten der erste Storch zurück an seinem Nest. Es ist fast schon erwartungsgemäß die legendäre Brutstörchin A277, die den Winter in Thüringen und Nordrhein-Westfalen verbracht hat. Dort, in Delbrück, ist sie am 18. Februar aufgebrochen, benötigte also vier Tage, um nach Vorpommern zu fliegen. A277 ist mittlerweile bereits 17 Jahre alt, die Rückkehr an den Brutplatz erfolgt bei ihr üblicherweise Ende Februar/Anfang März. Im Vorjahr zog sie mit ihrem Partner drei Jungstörche groß. Bereits einen Tag vorher waren in Gothmann bei Boizenburg und in Prohn bei Stralsund die beiden ersten diesjährigen Rückkehrer in Mecklenburg-Vorpommern entdeckt worden. Der Prohner Storch trägt einen Ring, dieser konnte jedoch noch nicht abgelesen werden. Inzwischen hat es auch viel Bewegung bei den ostziehenden Senderstörchen gegeben, die in Afrika bzw. Israel überwintert haben: "Leon", Michael" und "Gustav" sind alle im Sudan. Sie ziehen nordwärts und folgen dabei dem Nil. "Arthur" ist ebenfalls auf dem Zug, zuletzt meldete sich sein Sender aus dem äußersten Osten des Tschad. "Albert von Lotto" ist gleichfalls aufgebrochen, hat aber zwischenzeitlich bereits wieder gerastet. Aktuell ist er im Norden Zimbabwes. Der Loburger Storch "Jonas" (in Israel) und der Gülzer Storch 6X812 (im Südosten des Sudan) rasten zurzeit noch. Von "Nobby" und DEH HL449 fiht es weiterhin keine neuen Signale. Die Besitzer Störchin 5X202 ist in Tansania Opfer menschlicher Nachstellung geworden. Es konnte geklärt werden, dass sie zunächst per Köder vergiftet und dann verspeist worden ist. Dabei darf nicht übersehen werden, dass in Tansania eine große Dürre herrscht und die Menschen dort sehr wenig zu essen haben.

Erster Senderstorch auf dem Heimzug

Do, 09/02/2017 - 21:20 – S. Kroll

Der erste der von uns beobachteten Senderstörche hat in Afrika seinen Heimzug begonnen. Wie der NABU berichtet, ist Storch "Michael" bereits Ende Januar am Tschadsee gestartet. Seitdem ist er zügig ostwärts vorangekommen und wird voraussichtlich bald den Sudan erreichen. Michael ist jedes Jahr sehr zuverlässig einer der ersten aufbrechenden Weißstörche. Meistens trifft er schon Ende März an seinem Nest in Schleswig-Holstein ein. Ich gehe davon aus, dass in nächster Zeit weitere ostziehende Senderstörche aufbrechen werden. Erfreulicherweise hat sich laut der NABU-Karte auch Senderstorch "Arthur" wieder gemeldet. Er war gestern in Nigeria. Offenbar hatte er zwischenzeitlich den Tschadsee in südlicher Richtung verlassen.

Aus Tansania erreichte uns die Nachricht, dass am 22.1., nur drei Tage nach dem wahrscheinlichen Tod der Besitzer Störchin 5X202, ganz in der Nähe (nur 5 km entfernt) ein Senderstorch aus Bayern verendet ist. Hat die lang anhaltende Trockenheit hier ein weiteres Opfer gefordert oder gab es eine andere Ursache?

Schließlich wurden in dieser Woche an zwei großen Weißstorch-Überwinterungsplätzen bei Madrid unsere beiden Ringstörche HH727 (Jg. 2012, aus Neu Steinhorst/RDG, 2016 Brutvogel in Neddemin/MST) und HR161 (Jg. 2015, beringt als Teil einer Spätbrut in Heiligenhagen/DBR) abgelesen. Der letzte der beiden Fälle zeigt einmal mehr, dass Störche, die unser Betreuungsgebiet erst am Ende des Sommers verlassen, zu einem Zug in südwestliche Richtung tendieren - und dort ganz offensichtlich größere Überlebenschancen haben als auf der Ostroute.

Mecklenburgische Senderstörchin in Tansania vermutlich tot

Mi, 01/02/2017 - 23:31 – S. Kroll

Eine traurige Nachricht erreichte uns aus Tansania. Die Besitzer Senderstörchin mit dem Ring DEW 5X202 ist sehr wahrscheinlich tot. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass sie am 19. Januar in der Savannenlandschaft Zentral-Tansanias verendet ist. Die Todesursache lässt sich ohne weitere Informationen nicht ermitteln. Fakt ist allerdings, dass sie längere Zeit in einem Gebiet unterwegs war, in dem es seit Monaten kaum geregnet hat und aktuell Dürre herrscht. Die Schweriner Volkszeitung hat vorgestern ausführlich darüber berichtet:

<http://www.svz.de/lokales/hagenower-kreisblatt/frau-stoerchin-sendet-nic...>

Unterdessen rückt für die anderen besenderten Störche die Zeit des Aufbruchs in Richtung Brutgebiete näher. Die meisten von ihnen werden im Monat Februar den Frühjahrszug beginnen. Sie werden dabei aus sehr unterschiedlichen Regionen starten (aktuelle Position der letzten Tage):

- "Michael" vom Tschadsee aus
- "Jonas" aus dem zentralen Israel
- "Gustav" aus dem Südosten des Sudan
- "6X812" aus dem Südosten des Sudan
- "Leon" aus Ost-Uganda
- "Albert von Lotto" aus dem südwestlichen Zimbabwe

Drei weitere Störche haben zuletzt vor einem Monat oder länger gesendet. Hier bleibt abzuwarten, ob sie sich auf dem Zug melden, wenn sie möglicherweise in Regionen mit besseren Datenübertragungsmöglichkeiten kommen. Natürlich können wir nicht ausschließen, dass auch ihnen etwas zugestoßen ist:

- "HL449" Tansania (28.11.)
- "Arthur" Tschadsee (18.12.)
- "Nobby" Zentral-Senegal (1.1.)

Zwischen Delbrück und Botswana

Fr, 13/01/2017 - 22:17 – S. Kroll

Wieder gibt es einige Neuigkeiten von den in den Überwinterungsgebieten weilenden Senderstörchen. Nach wie vor ist es allerdings so, dass auch einmal längere Zeit keine Daten übermittelt werden.

- "Nobby" (NABU Bergenhusen): meldete sich Anfang Januar aus dem Senegal, hatte da gerade eine leichte Nordverlagerung hinter sich
- "Arthur" (NABU Bergenhusen): dürfte weiter am Tschadsee sein, sein Sender meldet sich nur sehr selten (zuletzt 18.12.)
- "Michael" (NABU Bergenhusen): unverändert Tschadsee, zuletzt im Dreiländereck Niger/Nigeria/Tschad
- "Gustav" (NABU Bergenhusen): vom Südost- in den Süd-Sudan, leichte Veränderung in westlicher Richtung
- "Albert von Lotto" (Storchenhof Loburg): Zug vom nördlichen Uganda über Tansania und Simbabwe bis nach Botswana, wo er sich jetzt schon einige Zeit aufhält und offenbar gute Nahrungsflächen zur Verfügung hat
- "Jonas"/HL457 (Storchenhof Loburg): nach sechswöchiger Funkstille seit gestern im mittleren Israel
- "Leon"/HL452 (Storchenhof Loburg): hält sich seit Wochen im östlichen Uganda auf
- HL449 (Storchenhof Loburg): letzte Meldung aus Tansania am 28.11.; schon vorher fiel sein Sender durch häufige, längere Pausen auf
- 5X202 (Stork Foundation - MV): von Uganda über Kenia nach Zentral-Tansania
- 6X812 (Stork Foundation - MV): von Äthiopien zunächst über Kenia bis nach Nord-Tansania; von dort in den letzten Tagen mit Nordkurs bis an die Grenze vom Sudan zum Südsudan

Die neuesten Witterungsinformationen aus Afrika verraten, dass es in den letzten Monaten im südlichen Afrika reichlich Niederschläge gegeben hat. Dort dürfte es zurzeit nicht nur für Albert von Lotto gute Rastbedingungen geben. Dagegen wird aus Ostafrika (insbesondere aus großen Teilen Tansanias und Kenias) wie schon im Vorjahr eine große Trockenheit gemeldet, die teilweise schon als Dürre anzusehen ist. Hier sind die Überwinterungsbedingungen für unsere Störche mit Sicherheit deutlich ungünstiger.

Aus einer ganz anderen Region erreichte uns heute noch eine weitere interessante Meldung. Die bekannte Störchin A 277 ist heute früh in Delbrück (NRW) eingetroffen. Hier war sie auch schon in den beiden vorangegangenen Wintern. Möglicherweise ist sie dem Wintereinbruch in Thüringen ausgewichen, von wo sie zuletzt gemeldet worden war.

Jahresbericht 2016 liegt vor

Fr, 06/01/2017 - 00:55 – S. Kroll

Der Jahresbericht für das Weißstorchjahr 2016 im alten Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock liegt vor und kann [hier](#) heruntergeladen werden.



Wachsamer Altstorch während der Beringung seiner beiden Jungen
am 20.6.2016 in Gramnow. Foto: Brit Becker

Das Weißstorchjahr 2016 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll
www.stoerche-doberan.de